

vor im Voraus zu zahlende Abonnements - Betrag ist nicht rückzahlbar. Einmalige Beilage pro Jahr 10 Kop. p. Quartal 2,50, p. Woche 17 Kop. Mit Beilage pro Quartal 2,25. Das Ausland pro Quartal 5,00. Beilage bei der Post 10 Kop. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Sonntags - Beilage 10 Kop.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition, Petrikauer-Strasse Nr. 15 (im eigenen Hause). Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauerstrasse 146, in der Buchhandlung von H. Horn, Inhaber: J. Winkopf. Telefon 28-83.

Telephon Nr. 271.

10. Jahrgang.

Freitag, den (28. Oktober) 10. November 1911.

Abonnements-Exemplar.

Konzertsaal, Zielnastr. 18. Sonntag, den 12. November: **Großes Konzert** K. Jaworowska (Violine) und Prof. Henryk Melcer (Klavier). Bilette an der Kasse des Konzertsaales von 11-2 und 4-8 und am Abend des Konzerts ununterbrochen von 11 Uhr früh an.

**Familien - Varieteé Helenenhof**

**Die Tageszeitung 'The Pall Mall'**

Sonabend, den 11. d. M., ab 12 Uhr abends großer **Masken-Ball**

Jeden Sonn- und Feiertag: **Kaffee-Konzert.**

Die geschäftliche Lage der Firma **M. A. Weintrob & Sohn** (Korrespondenz des „Kommersant“)

Die Redaktion des „Kommersant“ erhielt aus New folgendes Telegramm: „Die Generalversammlung der Kreditoren bittet die Redaktion, eine Notiz darüber aufzunehmen, dass die persönlichen Missverständnisse, die zwischen den Mitgliedern des Handelshauses „M. A. Weintrob & Sohn in Kiew“ entstanden, vollständig beigelegt und dass die Lage der Firma wie früher eine günstige ist. Die Bevollmächtigten der Versammlung und der Firmen: Zacharius Morozow - Bielkin, Gesellschaft „Sawwa Morozow & Co.“ - W. Hawrin, J. Heinzel - Schimmel, K. Scheibler in Lodz - Rooser, Gesellschaft der Alexandrowsker Manufaktur, K. J. Pahl - Martylin, Akt.-Ges. „Krusche & J. Ender“ - Geyer, Ges. „N. M. Bardygin“ - Kurow, Ges. der Grossen Kineschmer Manufaktur - Kozlenkow, Ges. der Wolgaer Manufaktur von Mindowski & J. Bakakin - Bogatrew, Newiaski, J. Schapiro. 14674

**Annoncen** für den in unserem Verlage im dritten Jahrgang erscheinenden **Lodz Information- und Haus-Kalender pro 1912** werden in unserer Expedition, Petrikauerstrasse Nr. 15, nur noch bis zum 1. Dezember a. c. aufgenommen. Durch die große Verbreitung des Kalenders haben die Inserate in demselben die größte Wirkung. Der Verlag der „Neuen Lodzer Zeitung“.

Die Warschauer chemische Waschanstalt und Färberei von **WŁADYSŁAW PIĘTKA, LODZ** führt alle in das Fach der chemischen Wäscherei schlagenden Aufträge schnell, gewissenhaft und billig aus. Petrikauerstr. 84, Tel. 851, Filiale Petrikauerstr. 167.

**D. Z. SARADZEW** EMPFIEHLT SEHR ALTEN **COGNAC O. C.** ZU HABEN IN ALLEN BESSEREN GESCHÄFTEN.

MANIA CHWAT MOSES GWIRZMANN Verlobte. 14744 Lodz. Photographisches Atelier von **A. Petri** Petrikauerstr. 46, hat Telephonanschluss. Nr. 20-05

**Clichés!** Die verschiedenen Inserenten, die unter Benützung eigener Clichés Inserate in der „Neuen Lodzer Zeitung“ veröffentlicht haben, die einwilligen abgeliefert zu werden, werden höflich und dringend ersucht, ihre Clichés baldmöglichst abholen lassen zu wollen. **Neue Lodzer Zeitung** 14725 Administration.

**Aus der Reichshauptstadt.** (Von unserem X-Korrespondenten.) St. Petersburg, 7. November (25. Oktober). Gestern hat das mit Spannung erwartete erste Auftreten des neuen Premierministers in der Reichsduma stattgefunden, und obgleich es keine Regierungserklärung gebracht hat, wie einige Kreise wohl hoffen mochten, ist es doch in mehr als einer Hinsicht bezeichnend gewesen. Erstens liegt schon in dem Umstand, daß W. R. Kozlowow zu seinem Debut eine Frage rein sozialer Gesetzgebung wählte, ein Hinweis darauf, daß das neue Kabinett in der Tat die wirtschaftspolitischen Probleme in den Vordergrund zu stellen beabsichtigt. Ferner beweisen die absolut leidenschaftslosen und sachlichen, jeder Parteipolitik fernstehenden Ausführungen des Premier, daß sein Ziel auf der Seite parteiloser, praktischer Arbeit liegt, die den wirklichen, sozusagen materiellen Nutzen nicht irgendwelchen Parteiprinzipien opfert. In dieser Hinsicht bildet der Satz: „Bei Schaffung eines praktischen Gesetzes muß jede äußerliche Kennzeichnung desselben als konservatives oder liberales Gesetz beiseite gelassen und nur entschieden werden, ob es den Erfordernissen und Aufgaben des Lebens

entspricht“, unzweifelhaft den Höhepunkt der Rede. Man kann in diesem Satz schließlich sogar eine Art Deklaration sehen. Natürlich kann man nicht schon jetzt gleich einen Schluß auf die ganze Art der zukünftigen Tätigkeit W. R. Kozlowows ziehen; man wird seine zur die morgigen Abendstimmung erwartete Rede über die Maßnahmen gegen die Hungersnot und vor allen Dingen seine Deklaration über die Finanzfrage am nächsten Freitag abwarten müssen. Immerhin ist aber nicht zu leugnen, daß die gestrige Rede schon einen gewissen Beifall an die Hand gibt. Als Kuriosum sei hierbei der Umstand betont, daß der Premier bei diesem seinem ersten Auftreten gewissermaßen Hand in Hand mit der Opposition ging. Die Reden waren nämlich in den vorausgehenden Debatten für dieselben Vorschläge der Regierung eingetreten, die W. R. Kozlowow dann selbst verteidigte. Das war natürlich ein Zufall, aber daß er sich überhaupt ereignen konnte, ist immerhin bezeichnend genug. Die Oktoberisten und Nationalisten verhielten sich zur Rede des Premiers kühl, und das ist bezeichnend; nach vier Jahren Parteipolitik können sie sich für den sachlichen Kurs Kozlowows nicht gleich erwärmen. Wie sich ihre endgültige Stellungnahme zum Premier fixieren wird, dürfte erst nach der Finanzfrage Kozlowows einigermaßen klar werden.

Auf alle Fälle kann aber schon jetzt als feststehend betrachtet werden, daß W. R. Kozlowow nicht wie sein Vorgänger mit einer bestimmten Mehrheit regieren wird. Sollte sich aus den noch in der Schwebe befindlichen Veränderungen in der Reichsduma eine bestimmte Mehrheit ergeben, so wird der Premier wahrscheinlich versuchen, so viel als möglich im Einklang mit dieser Mehrheit zu bleiben, ohne aber von ihr geradezu abhängig zu werden. Er wird sich auf diese Weise zwar oft eine Mehrheit „suchen“ müssen, doch dürfte er dabei wohl immer noch besser fahren, als wenn er sich bestimmten Parteigruppen verpflichtet. Ob eine solche Politik auch für die Lebensdauer des Kabinetts sehr aussichtsreich wäre, ist freilich eine Frage, die in hiesigen politischen Kreisen sehr verschieden beurteilt wird.

Für diese letztere Frage wird auch die Politik, die W. R. Kozlowow bei der Wahl seiner Mitarbeiter verfolgt, von großer Bedeutung sein. Und in dieser Hinsicht steht nicht alles zum besten. Zwar die neuen Gehilfen des Innenministers sind schon so gut wie ernannt, namentlich der Prokurator der Kowoltscherlaster Gesichtspalate J. M. Solotarew, der als Nachfolger Kurlows Polizeichef werden soll. Auch die Ernennung des Direktors des Ackerbaurdepartements Grafen P. A. Ignatjew zum Nachfolger Krzhanowskis gilt als sehr wahrscheinlich. Damit wäre also das Kabinett, zumal es heißt, daß Lyofschin nicht dimissionieren wird, vorläufig vollständig. Aber das Wichtigste ist, daß J. M. Solotarew sich ge-

weigert hat, zugleich mit der Polizei auch die Gendarmerie zu übernehmen; diese soll ihm also nur offiziell unterstellt werden, ohne daß er tatsächlich irgend etwas mit ihr zu tun hat. Dadurch wird wieder der alte Dualismus im Polizeiregime heraufbeschworen, der schon einmal, zu den Zeiten des Barons Taube, seine unheilvolle Wirkung geltend gemacht hat. Auch diesmal wird man sich von diesem Regime, das geeignet ist, eine ungemessene Willkür und Selbstherrlichkeit zu züchten, nichts Gutes versprechen können. Ein gewisses Licht über die Absichten der Regierung hinsichtlich des Polizeirefforts dürfte übrigens die Beantwortung der Interpellationen über die Steuererträge verbreiten. Diese Antwort, die von A. A. Matarow gegeben werden soll, ist aber vor zwei Wochen nicht zu erwarten. Daß das Kabinett im Polizeireffort Veränderungen vornehmen will, geht auch aus der Nachricht hervor, der zufolge der Direktor des Polizeidepartements N. P. Sjew durch den Vizedirektor des Departements M. J. Subowski ersetzt werden soll. Es läßt sich jedoch konstatieren, daß man in hiesigen politischen Kreisen diesen geplanten Veränderungen kein sehr großes Vertrauen entgegenbringt.

**P. U. Krupenski über die Lage.** Nach wie vor bildet der Zusammenschluß der Oktoberisten und Nationalisten in der Reichsduma und das von der Regierung zu erwartende Programm das Tagesgespräch in parlamentarischen Kreisen. Der Führer der unabhängigen Nationalisten P. U. Krupenski, der, wie erinnerlich, am meisten zur Begründung der Nationalen Fraktion seinerzeit beigetragen hatte, beleuchtet die Lage in der „Belb. Zig.“ in folgender Weise. Das Dumazentrum, führte Herr Krupenski aus, steht fester gefügt als irgend jemals da. Oktoberisten und Nationalisten, diese natürlichen Bundesgenossen, können gar nicht anders als zusammengehen. Die Nationalisten, ihrerseits müssen davon Abstand nehmen, die Rechte in das aus Nationalisten und Oktoberisten bestehende Zentrum aufzunehmen. Eine derartige Kombination würde sonst dem Zentrum sein Gepräge nehmen. Mögen die Rechte, wenn sie nun einmal nicht anders können, ihre eigenen Wege gehen, Mögen sie aber auch dessen eingedenk sein, daß ihr häufiges aus taktischen Gründen hervorgerufenes Partieren mit den Duma am meisten der Sache schade, der zu dienen sie vorgeben. Abgesehen von anderen Gründen ergibt sich die Notwendigkeit eines festgefügten Zentrums aus Motiven, die die Regierung vorliegen. Diese muß sich auf ein Zentrum stützen, da ohne ein solches die Absichten der Regierung keine Aus-

Zahnarzt **F. Borunski** zurückgekehrt. 14551 Petrikauerstrasse 47. Sprechst. von 11-1 und 3-6 Uhr





sichten auf Realisierung besitzen. Das gegenwärtige Kabinett hat das volle Anrecht auf das Vertrauen der Zentrumsparteien. Es hat großen politischen Takt auf den Tag gelegt und bei der Ernennung von Ministergehilfen — J. M. Solotarew und Graf P. N. Ignatjew — ein feines Verständnis für die Erfordernisse der Situation bewiesen. Selbstverständlich erfolgten die Ernennungen nach Vereinbarung des Premierministers mit A. A. Makarow. Der neue Ministerpräsident beantwortet die Finanzvorlage und die Holmvorlage, auf deren Durchführung das Hauptgewicht besteht. Ueber das Programm W. N. Kozolow's sollte man eigentlich gar nicht sprechen. Das Programm der kaiserlichen Regierung hängt gar nicht von dem Premierminister ab, sondern wird von Seiner Majestät vorgezeichnet. Und was die Versprechen der Minister anlangt, so sollte man eigentlich nicht allzuviel Gewicht darauf legen. Ein abschreckendes Beispiel bietet z. B. der ehemalige Handelsminister Timirjasew, der allzuviel versprochen und wenig getan hat. Die Hauptsache ist, daß die Minister und hauptsächlich der Premier eine klare Ueberlegung und einen klaren Blick besitzen. Beide Eigenschaften sind W. N. Kozolow im hohen Grade eigen.

P. N. Krupenki ging hierauf zu den in der Presse statgehabten Auseinandersetzungen über, die in Anlaß der von A. J. Gutschow in Moskau gehaltenen Rede entstanden und verurteilte streng die ehemaligen Minister, die aus der Kenntnis der früheren Ereignisse Kapital schlagen und die Öffentlichkeit informieren. Als ehemalige hohe Würdenträger dürften sie das nicht tun. Undersie liege die Sache bei A. J. Gutschow, der, da er keinen hohen Beamtenposten bekleidet hatte, auch in seinen Äußerungen frei war.

Der Führer der unabhängigen Nationalisten kam hierauf auf die Gerüchte zu sprechen, die mit der Ernennung des Grafen Witte zum Vorsitzenden des Finanzkomitees in Verbindung gebracht werden. P. N. Krupenki erklärte, daß diejenigen, die dieser Ernennung eine politische Bedeutung beimessen, sich sehr irren. Dem Vorsitzenden stehe keineswegs das Recht des direkten Vortrags zu. Selbstverständlich werde Graf Witte auf diesem Posten großen Nutzen bringen, da er, wie selten jemand, auch in Folge seines 20jährigen Wirkens auf dem vertrauten Gebiet, sich für diesen Posten eignet. Zum Schluß kamen wir auf die Finanzvorlagen zu sprechen, deren Annahme nach Herrn Krupenki's Ansicht völlig gesichert ist. P. N. Krupenki vertritt die Ansicht, daß die Döbristen durch die Streichung der auf die Jurisdiktion bez. Paragraphen bei den Liberalen doch keine Anerkennung finden würden. Andererseits besteht Herr Krupenki auf der Beibehaltung des bekannten Amendements betr. die Juden in Finnland.

### Chronik u. Lokales.

#### Die geschäftliche Lage in Lodz.

Die schon seit einigen Monaten sehr viel zu wünschen übrig läßt und in der letzten Zeit sich sogar etwas kritisch gestaltet hat, giebt auch jetzt noch gar keine Veranlassung zu besseren Aussichten. In einzelnen Abzweigungen für Lodzer Manufakturwaren ist die Situation eine recht trostlose, die sich dadurch noch schlimmer gestaltet, als der erwartete harte Winter gar nicht eintreten will. Nur ein guter Winter im Kaiserreich sowie bei uns kann dazu beitragen, die herrschende Situation zu verbessern und eine Belebung des kranken Manufakturwarenmarktes herbeizuführen. Wie das auch schon früher häufig der Fall gewesen, trägt zu der ungünstigen Situation auch die Ueberproduktion in manchen Zweigen unserer Industrie bei. Wie einmal ein Artikel durch eine an einem Orte entstandenen Nachfrage gesucht als ein anderer, so werfen sich gleich die Fabrikanten auf die massenweise Herstellung desselben, die ganz unbilliger Weise dann eine Ueberproduktion des betreffenden Artikels hervorruft; inzwischen erweist es sich auch häufig, daß der Artikel gar nicht so gesucht war, sondern, daß nur ein und derselbe Kaufmann, der für die Artikel einen Abnehmer hatte, ihn an mehreren Stellen suchte und gern bereit war, einen guten Preis dafür bezahlen. Wird der Winter nicht bald mit Frost und Schnee einsetzen, so eröffnen sich keine allgroße Aussichten für den Manufakturwarenmarkt.

**Emigration der Juden.** Die Emigration der Juden wächst beständig und beträgt gegenwärtig, den Berechnungen der jüdischen Emigrationskommission zufolge, allein für das Königreich Polen 500 Personen monatlich. Die Emigrationsbewegung ist hauptsächlich auf New-York gerichtet. Die Auswanderer rekrutieren sich vorwiegend aus der Zahl der Handwerker. Am meisten befinden sich Schuhmacher unter den Emigranten, was wahrscheinlich mit der Tatsache im Zusammenhange steht, daß die Besitzer der mechanischen Schuhwaren-Fabriken nur ungern jüdische Arbeiter anstellen; es fehlt unter den Auswanderern auch nicht an kleineren Kaufleuten. Vorwiegend emigrieren Männer und einzelne Personen; die Zahl der emigrierenden Familien beträgt kaum 40 Prozent der gesamten Auswanderung. Häufig kommt es vor, daß die Emigranten nach einigen Jahren Ausenhalt jenseits des Ozeans wieder zurückkehren. Eine charakteristische Sache ist es, daß trotz der

zionistischen Eindrücke, die das jüdische Volk durchlaufen, die Emigration nach Palästina sehr unbedeutend ist; sie beträgt nicht mehr als 4—5 Prozent der gesamten Auswanderung aus dem Lande; hierbei emigriert nur die Jugend im Alter von 17 bis 20 Jahren.

**Zur Abschaffung katholischer Kirchenfeiertage.** In das Ministerium des Innern wurde von Seiten der Erzbischöfe der römisch-katholischen Eparchie eine Eingabe gemacht, in der erklärt wird, daß die von der römischen Kurie vorgeschriebene Abschaffung einzelner Kirchenfeiertage unter den katholischen Anwohnern erzeugt habe. Das Dekret wurde bekanntlich von der Regierung nicht genehmigt, da es mit den Reichsgesetzen nicht harmonisiere. Die Erzbischöfe erklären weiter, daß die Einführung des Defektes in Rußland nicht möglich sei, da gerade die abzuschaffen den vorgeschriebenen Feiertage von den Katholiken besonders gehehligt werden.

**Neue Bestimmungen für die Verpachtung von Majoratsgütern.** Angehts der in der Praxis häufig vorkommenden Umgehung des Gesetzes, der Verpachtung von Majoratsgütern in Polen verboten, hat der Ministerrat der Hauptverwaltung für Landwirtschaft vorgeschrieben, eine Abschaffung des Gesetzes herbeizuführen. Gültig sollen nur folgende Vorschriften bleiben: Pachtermie darf 12 Jahre nicht übersteigen, der Pachzins darf höchstens ein Jahr im Voraus genommen werden, das Verpachten der Besitzungen an Ausländer ist verboten.

**Für die hiesigen Reichsdeutschen.** (Eingefandt). Am Dienstag, den 14. November trifft ein Beamter des Kaiserlich-Deutschen-Generalkonsulats aus Warschau hier ein und wird am 14. November von 2—4 Uhr nachmittags und Mittwoch den 15. sowie Donnerstag den 16. von 9—12 Uhr mittags und 2—4½ Uhr nachmittags, Wünsche von Reichsangehörigen im Vereinslokale Petrikawerstraße Nr. 24 entgegennehmen.

**Neue industrielle Unternehmungen.** Im Königreich Polen sind gegenwärtig im Bau begriffen: Eine große Stahlfabrik in Kalisz; zwei chemische Fabriken in Lowitz; eine zweite Fabrik zur Herstellung künstlicher Seide in Lomazchow und eine ganze Reihe neuer Unternehmungen in unserer Stadt, abgesehen von den verschiedenen Erweiterungen der bereits bestehenden Fabriken.

**Geringfügigkeit des Lebens.** Die Hauptmedizinalverwaltung in Petersburg lenkte ihre Aufmerksamkeit im laufenden Jahre auf die bedeutende Unrichtigkeit der Waagen und Gewichte in den Apotheken und Niederlagen mit Apothekerwaren. Eine insfolgedessen in 220 Apotheken und 392 Niederlagen mit Apothekerwaren vorgenommene Revision ergab ungewöhnlich ungünstige Resultate. Es erwies sich sogar, daß die ungenauen Waagen sich in größerer Anzahl in den Apotheken und Niederlagen mit Apothekerwaren befinden, wie in den gewöhnlichen Handelsgeschäften und Läden. Es genügt anzuführen, daß von der Gesamtzahl der Waagen, die in 522 Apotheken und Niederlagen mit Apothekerwaren geprüft wurden, sich kaum 39 Prozent als richtig erwiesen, dagegen 61 Prozent als unrichtig. Ein solch katastrophaler Unterschied zwingt direkt dazu, tiefer in diese für unsere Gesundheit und unser Leben so ungeheuer wichtige Angelegenheit einzudringen.

Stellen wir uns einen gewissenhaften Arzt vor, der mit ernster Miene an dem Lager eines seiner Fürsorge anvertrauten, gefährlich kranken Patienten sitzt. Stellen wir uns vor, daß es sich darum handelt, dem Kranken ein tatsächlich schädliches Gift zu verabreichen, das jedoch, in genau abgemessener Menge, Binderung in den Leiden bringen, im Falle der allgeringsten Ueberdosis der mit mathematischer Genauigkeit berechneten Dosis aber eine Verschlechterung, und sogar den Tod herbeiführen kann. Das Rezept ist niedergeschrieben — der Arzt erfüllt seine Pflicht und die seines Gewissens. Die Familie des Kranken sendet das Rezept in vollem Vertrauen nach der Apotheke — wendet die empfangene Arznei an, wie es der Arzt vorschrieb. Jedoch, oh Schrecken! Anstatt der erwarteten Besserung und der Binderung in den Leiden, tritt rapide Verschlimmerung ein. Der herbeigerufene Arzt vermag sich nicht zu erklären, woher diese erschreckenden Erscheinungen bei dem Kranken kommen. Als günstiger Ausgang kann betrachtet werden, wenn es gelingt, ihm das Leben zu retten. Jedoch es pflegt auch umgekehrt zu sein. Welches sind die Resultate davon?

Der gewissenhafte Arzt macht sich innerlich Vorwürfe; unabhängig davon verliert er an Beliebtheit, denn die in Unkenntnis zurückgebliebene Familie des Verstorbenen verliert das Vertrauen zu ihm, was sie vor ihren näheren und entfernteren Bekannten nicht verhehlt. Und der tatsächliche Urheber des Unglücks... bezieht im weiteren Verlauf straflos vergeblich wirkende Arzneien auf solchen Waagen.

Noch eine Belästigung muß der Benutzung unrichtiger Waagen in den Apotheken gegeben werden: wozu dient die Apothekertage, berechnet auf regelrechtes Gewicht, zum Schutze der Taschen und der Gesundheit der Verkäuflichen, wenn in den Apotheken ununterbrochen Mißbräuche betrieben werden.

Die Antwort darauf entspringt aus sich selbst. Die Geringfügigkeit der Gesundheit und des öffentlichen Lebens im Sinne vorstehender Auseinandersetzungen von Seiten der Besitzer der Apotheken und Niederlagen mit Apothekerwaren erkennend, ordnete das Ministerium des Innern unverzüglich im ganzen Reiche eine Revision der Waage und Gewichte an. Die bisherigen Resultate bestätigen die Resultate der angeführten Prober Revisionen vollkom-

men, die wir am Anfange dieses Artikels in Erwähnung brachten.

Die vom Ministerium abdelegierte Anstaltskommission traf unter anderem vor einigen Wochen in Lodz ein und nahm sich der Prüfung der Waage und Gewichte gewissenhaft an, besonders Augenmerk auf die Apotheken und Niederlagen mit Apothekerwaren richtend.

Die Revision ergab traurige, über Erwarten unanständige Resultate. Von all den Apotheken und Niederlagen mit Apothekerwaren, die bisher besichtigt wurden, befanden sich 7/8 unrichtige Waagen und Gewichte. Wie das von der Gewissenhaftigkeit und dem Gefühl erster gesellschaftlicher Pflichten zeugt, die auf der Seite der Apotheken und Niederlagen mit Apothekerwaren lasten — brauchen wir nicht zu kommentieren. Die auf Lodz besitzlichen Pfaffen sind genau, und bekunden wir uns im Besitze des bisherigen Nachweises der veranfaßten Revisionen. Und was sagt Lodz und die zum Einnehmen solcher Arzneien angewandten Kranken, was sagen die Ärzte hierzu?

Schließlich sei noch erwähnt, daß den der Ueberdosis der Vorschriften über die Benutzung unrichtiger Waagen Schuldigen die kriminelle Verantwortlichkeit droht, zu welcher sie auch herangezogen wurden. Die Strafen werden von Fall zu Fall größer — schließlich aber droht, außer Gefängnis, der Verlust des Rechtes, eine Apotheke oder eine Niederlage mit Apothekerwaren unterhalten zu dürfen.

**Personalnachrichten.** Der Ehrenbürger, Herr Nicou Jakubowitsch, ein Sohn unserer Stadt, hat von der Handelsakademie in Antwerpen nach erfolgtem Examen den Grad eines Kandidaten der Handelswissenschaften zuerkannt erhalten.

**Ehrende Auszeichnung.** Die Aktien-Gesellschaft „Reiniger, Gebbert u. Schall“, welche in der Hauptsache Wägen-einrichtungen sowie elektromechanische Apparate fabriziert, hat einen der 30 Staatspreise erhalten, die Seitens des Preisgerichts der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden verteilt wurden. Die Firma „Reiniger, Gebbert und Schall“ unterhält bekanntlich eine Niederlage in Warschau.

**Nekrolog.** Gestern wurde in Noworodok der frühere Beamte des Lodzer Magistrats Maximilian Kaczorowski in der Familienruhmstätte beigesetzt. Der Verstorbene war dreißig Jahre hindurch Beamter unseres Magistrats und bekleidete zuletzt viele Jahre hindurch den Posten eines älteren Schiffs des Sekretärs. Ihn betrauern die Witwe und die Söhne. In unserer Stadt hatten Kaczorowski durch seine Hilfsbereitschaft zahlreiche Freunde und Bekannten.

**Aus dem Geschäftsverkehr.** Die Herren M. Plim und Wladyslaw Mansperl haben unter der Firma „M. Plim und K.“ in Lodz ein Kohlengeschäft eröffnet.

**Spende für die St. Matthäuskirche.** Die Herren Beamten und Meister der Fabrik der Aktiengesellschaft der Wollemanufaktur von Herrn Fr. Wilh. Schweikert haben auf Anregung des Herrn Oskar Schweikert zum Besten der St. Matthäuskirche eine Sammlung veranstaltet, welche die bedeutende Summe von 403 Rubel ergeben hat. Herzlichen Dank den verehrten Herren Spendern, wie auch dem edlen Herrn Initiator.

**Casino-Rino-Theater.** Am morgigen Sonnabend gelangt ein speziell für das Casino aufgenommenes Bild, das einige Exemplare in der Welt, zur Darstellung. Es betitelt sich „Der wilde Vater“ und bringt ein ergreifendes Familiendrama aus dem jüdischen Leben, dargestellt von den besten hier in Lodz bekannten Künstlern. Es schildert das Los eines hübschen, jüdischen Mädchens, das einem Herzog zum Opfer fällt und, vom Vater hartnäckig behandelt, schließlich aus Verzweiflung ins Wasser geht. Dieser ausgezeichnete Film wird sicherlich allgemeinen Interesse erregen.

**Der Hilfsverein Deutscher Reichsangehöriger** veranstaltet am Sonntag Abend für seine Mitglieder und die Mitglieder der anderen Hausvereine im großen Saale des Vereinslokales ein Vokal- und Instrumental-Konzert, für das der rühmlichst bekannte Konzertsänger Herr Hans Hiescher aus Breslau gewonnen wurde, der eine größere Anzahl der schönsten Nummern aus seinem reichhaltigen Programm fügen wird. Herr Hans Hiescher, dessen ausgezeichnete Leistungen schon vielen Lodzern bekannt sind, verfügt mit seinem prächtigen Bariton, der bei lyrischer Färbung doch von eindringlicher männlicher Kraft ist, über hervorragende stimmliche Mittel, die durch eine vollendete Schulung glänzend zur Geltung kommen. Dazu tritt eine reife Vortragskunst, die von Geschmack, klarer musikalischer Begabung und seinem Enthusiasmus zeugt. — Für den instrumental Teil wird Herr Kapellmeister T. Hopfeld mit der braven Scheibler'schen Kapelle beauftragt und da nach Schluß des Konzerts noch ein gemächliches Tanzkränzchen in Aussicht genommen ist, so werden sicher alle Teilnehmer, junge sowohl als ältere voll auf ihre Rechnung kommen.

**Christl. Komiteeverein zur gegenseitigen Unterstützung.** Am morgigen Abend findet im Vereinslokale ein Unterhaltungsabend statt, dem sich später ein Tanzkränzchen anschließen wird. Die Musik stellt das Schreiber'sche Orchester unter Leitung seines populären Kapellmeisters Thomsfeld. Das Programm bringt mehrere Männerchöre, ein Duett und Solovorträge, ferner Kompletts, Vorträge in jüdischer Mundart, Regilationen und schließlich noch ein Singpiel.

**Vereins-Vergnügen.** Für den morgigen Abend haben nachfolgende Vereine freistich-

stellen angekündigt: Der Christliche Rommischverein a. a. U. veranstaltet in seinem Lokale an der Bromnadenstraße Nr. 21 einen Unterhaltungsabend mit nachherigem Tanzvergnügen; der Verein zur gegenseitigen Unterstützung der Handelsgewerbetreibenden hat seine Mitglieder zu einem im einen Lokale an der Długastraße Nr. 45 stattfindenden Konzert- und Tanzabend ein; der Männer-Gesangs-Verein „1907“ bezieht die Besuche seines neuen Lokals in der Boblesnastraße Nr. 1; der Lodzer Buchdrucker-Verein veranstaltet im Volksbause an der Przejazdstraße Nr. 34 einen Unterhaltungsabend und die Sternpflanzker-Gesellen-Vereinigung arrangiert im Lokale des Männer-Gesangs-Vereins „Philadelphie“ an der Widwasstraße Nr. 139 ihren diesjährigen Familienabend. Die festgebenden Vereine haben ein reichhaltiges Programm vorbereitet, um den Besuchern recht angenehme Stunden zu bereiten.

**Selbstmordversuch.** Die im Hause Strykowski Nr. 16 wohnhafte 36jährige Arbeiterin Sophie Butkiewicz versuchte gestern Abend um 10½ Uhr ihrem Leben ein Ende zu bereiten, indem sie eine Quantität Karbolsäure zu sich nahm. Ihr Zustand ist ein sehr bedenklicher.

**Unbekannte Telegramme.** Przymski aus Warschau, Szyfer aus Bendzin, A. Nektar aus Tislic, Fichmann aus Warschau, Brodowski aus Drogos, Janowski aus Moslau, Kerschbaum aus Gor, Tiefner aus Chajawurt, Rosenzweig aus Lodz, S. Fredmann aus Stoppnica, Graf aus Widawa, Sulowski aus Warschau, Margulits aus Ruchniew.

### Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

**Thalia-Theater.** Die ausgezeichnete Originalposse, „Er und seine Schwester“, die bereits zwei mal bei vollen Häusern und unter drohendem Beifall in Szene ging, wird sowohl morgen als auch am Sonntag nachmittag zur Aufführung gebracht. Allen Freunden der Heiterkeit und überquellenden Humors sei diese drahtlich-lomische Posse „Er und seine Schwester“ noch einmal aufs Wärmste empfohlen. Sonntag Abend findet die Premierenaufführung einer Operette von Albini statt, die sich „Baron Trenk“ (Der Pandur) betitelt. — Wieviel Legenden knüpfen sich an den Namen „Trenk“, wieviel Abenteuerliches ist damit verbunden. Dieser Pandurenoberst ist so recht eine Persönlichkeit, geeignet für ein Operetten-Libretto und so schufen denn auch die beiden Verfasser eine sich logisch entwickelnde spannende Handlung, die das Interesse beständig wach hält. Die Partitur ist klug und temperamentvoll rhythmisch. Wie stehen erwartungsvoll diesem musikalischen Wert gegenüber und sind gespannt auf die Sonntagsaufführung. — Montag geht zu populären Preisen Grillparzer's erhebenes Trauerspiel „Sappho“ in Szene.

**Russische Vorstellungen.** Die bekannte, in den Residenzen aufstrebende dramatische Truppe der Schauspielerin am Kaiserlichen Theater, Frau Poljalowa, wird am 14. und 15. November im „Großen Theater“ das sensationelle, hinterlassene Drama Leo Tolstois „Der lebendige Leichnam“ aufführen. Wie bekannt hat dieses Werk großes Aufsehen erregt bei seiner Uraufführung im Moskauer künstlerischen Theater.

### Aus der Provinz.

**Babianice.** Einweihung des Mausoleums der Frau Sophie Kandler in Babianice.

Nach erfolgter Verftändigung zwischen dem jüdischen Kirchenkollegium und Frau Sophie Kandler, der Stifterin des monumentalen, am hiesigen Kirchhof mit großen Kosten errichteten Mausoleums fand am Reformationssonntags, den 5. November unter recht zahlreicher Beteiligung der Gemeinde nachmittags um 4 Uhr die feierliche Einweihung desselben durch die beiden Ortspastoren statt.

Die Feier wurde durch ein schönes Posaunenstück und den Gesang des Liedes: „Jesus mein Zuversicht“ eröffnet. — Daran hielt Herr Pastor R. Schmid von den Stufen der Eingangstreppe aus die erste Ansprache über Joh. 11, 25. Ich bin die Auferstehung und das Leben.

Im Eingang wies er auf den Zweck der Errichtung des Mausoleums hin: „Es soll nicht bloß zur Ruhestätte für den verewigten Fabrikbesitzer Louis Kandler, welcher am 27. Mai 1892 in Bittau gestorben ist und dessen ihn überlebende Gattin dienen, sondern auch zur Benutzung für unsere evangelisch-lutherische Gemeinde.“

Da es unbemittelte Familien gibt, welche nur ein Zimmer bewohnen, so werden dieselben, falls eines ihrer Glieder stirbt, die Möglichkeit haben, die Leichen im unteren Räume des Mausoleums bis zum Begräbnis unentgeltlich unterzubringen.

Wenn ansteckende Krankheiten ausbrechen, ist um der Lebenden willen die baldige Entfernung der Leichen aus dem Sterbehause dringend geboten. In solchen Fällen können dieselben im Mausoleum aufgehoben werden. Durch rechtzeitige Ueberführung der Leichen in die Friedhofstapelle kann der Gefahr der Ansteckung hiers vorbeugt werden. Auch wenn Leichen vom Auslande hie-



Advertisement for Osram lamps, featuring an image of a lamp and text: „Osram-Lampe“ 75% Stromersparnis — Grand Prix Brüssel 1910 Deutsche Gasglühlicht-Aktiengesellschaft

Neue Unruhen in Tunis.

In Tunis ist die einheimische Presse, die für den Vorn verantwortlich gemacht werden kann, unterdrückt worden. Trotzdem gehen die Kravalle weiter.

Tunis, 9. November. (Orig.-Tel.)

In den Abendstunden sind fünfhundert Soldaten aus Bizerta und ein Bataillon Afrikaner aus Fudra angelommen, um angesichts der stark italienerefeindlichen Haltung der Eingeborenenbevölkerung die Garnison von Tunis zu verstärken.

nicht stattfinden. Die Artillerie blieb stets zum sofortigen Eingreifen bereit. Der Platz wurde geräumt. Die Ordnung konnte anstandslos erhalten werden.

Tunis, 10. November. (B. L. A.) Während der Unruhen wurden drei französische Matrosen verwundet und einer ermordet.

Vom italienisch-türkischen Kriege.

Tripolis, 9. November.

Das Haus des Korrespondenten des „Berl. Tagebl.“ ist in Abwesenheit desselben von den Italienern gewaltsam erbrochen worden. Alle wissenschaftlichen Manuskripte und Bücher, mehr als dreißigttausend beschriebene Pergamentblätter als Vorarbeit für Wörterbücher, druckfertige Manuskripte von Grammatiken und Wörterbüchern

lassen. Die vandalische Verwüstung wissenschaftlicher privater Schätze ist daher ungerechtfertigt und zwecklos.

Gottlob Adolf Krause. Scharha, 9. November.

Seit Donnerstag nimmt die Cholera in Tripolis, zu der sich auch der Typhus gesellt hat, ungeheurer zu, speziell unter den Soldaten und unter der arabischen Bevölkerung.

Tripolis, 10. November. (B. L. A.) Am 8. und 9. November fanden zwischen Türken und Italienern kleinere Vorkampfskämpfe statt.

Mahmud Schewket in der Kammer.

Konstantinopel, 9. November.

In fast einstündiger Rede gab im Parlament der Kriegsminister Mahmud Schewket die verlangten Erklärungen zum Fall Lufti-Zitri ab. Zu Beginn der Rede Schewkets war das Haus ziemlich unruhig.

Schewket sich bereit erklärte, falls die Kammer es wolle, die letzten Nachrichten aus Tripolis mitzuteilen und über Tripolis zu sprechen, wandte sich die Kammer gegen diesen Versuch einer Ablenkung vom Thema und verlangte stürmisch Erklärungen zum Fall Lufti.

Um 1/2 1 Uhr trat eine Pause ein. Nach Wiederaufnahme der Sitzung um drei Uhr sprach zunächst Lufti-Zitri, der sich natürlich gegen Schewket wandte.

Konstantinopel, 9. November.

Nach hier kursierenden Gerüchten sollen Gholos und Mytilene heute von den Italienern besetzt worden sein.

Die Klagen über die oft erhobene Som-Hochzeit, den der Großen Hof, der Großen Hof wird sich geben, wenn unsere Krieger sich abt.

Das Kreuz am Garda-See.

Von M. Kuesche-Schnau. (1. Fortsetzung.)

Ein peinliches Gefühl beschleicht den jungen Mann bei diesem, in leidenschaftlichem Ton dargebrachten Verlangen seiner Geliebten.

„Jella, mein Abgott, beruhige Dich erst, dann laß uns überlegen, was zu tun ist.“

„Aber nicht lange duldet das junge, leidenschaftliche Geschöpf diese stummen Biebslungen. Heftig befreit sie sich aus dieser Lage und sagt ungeduldig:

„So rede doch endlich, was gehelst Du zu tun.“ „Ich zittere vor Verlangen, Deine Pläne zu erfahren und Du sitzt mit einer Gelassenheit neben mir, die mich empört.“

ich morgen käme und um Deine Hand bäte? Nein, nein und wieder nein! Habe ich recht.“

„Sie will von einer Heirat Deinerseits nichts wissen. Sie glaubt, durch die Wohlthaten, die sie Dir erwiesen, auf Deine ewige Dankbarkeit mit Verleugnung jeglicher Eigenwünsche abonniert zu sein und wenn Du Dich ihrem Willen widersetzt, stößt sie Dich von sich und Du verlorst jedes Anrecht auf ihr Vermögen und stehst von allen Mitteln entblößt da.“

„Ach so! Das scheint Deine Hauptfrage zu sein!“ erwiderte Gabriele bitter.

„Jella, halte ein!“ unterbricht er sie streng. „Noch habe ich Dir keine Gelegenheit gegeben, an meinem Mute zu zweifeln, noch anzunehmen, daß Deine Armut ein Hindernis für meine Liebe zu Dir bilden könnte.“

Jella hebt erstaunt den Kopf. „Auf beiden Seiten? Ja, wieso denn?“ fragt sie gespannt.

Einen Moment zögert der junge Mann, dann sagt er entschlossen:

„Jella, ich bin Dir in dieser Stunde volle Offenheit schuldig und wenn ich bisher von meinen Verhältnissen nur sehr flüchtig sprach, so geschah es aus Liebe, aus Sorge um Dich.“

Landwirt geworden, um später einmal seine Güter zu verwalten. Er ist einer der reichsten Großgrundbesitzer Norwegens.

Gabriels hat in atemloser Spannung den Worten des jungen Mannes gelauscht.

„D, ich verstehe! Du sollst sie heiraten! Und mir sprichst Du von Liebe und Treue!“

„Jella sei nicht grausam,“ mahnt Hedra und steht dem aufgeregten Mädchen die Hände vom Gesicht, das es in bitteren Schmerzen darin zu bergen sucht.

Seite flehe und mit ihr zusammen lebe, ein Viertel seines Vermögens zu meiner Verfügung steht. Im Falle meiner Verheiratung fällt das Erbe an Signe zurück und nach deren Tode das Gesamtvermögen an wohlthätige Anstalten und Stiftungen, sofern sie selbst nicht ein Testament zu meinen Gunsten hinterläßt.

„Das eine Heirat zwischen mir und Signe zu meinen Lieblingswünschen zählt, weiß ich genau, aber einen Zwang will er nicht ausüben, zumal ihr schwacher Gesundheitszustand eine Ehe nicht gerade wünschenswert erscheinen läßt.“

„Mit diesen Bestimmungen war ich vollkommen einverstanden, ja selbst der Gedanke, daß ich in einigen Jahren Signe heiraten würde, war mir durchaus sympathisch, denn sie ist ein liebes, sanftes Wesen und mir sehr zugezogen.“

Da stammt ein großartiger Reichtum auf und erblickt den Teil des Parkes, in dem sie sich befinden und der schaukräftigen Menge bietet sich ein reizendes lebendes Bild.

(Fortsetzung folgt.)



# Der Sieg der Revolution in China.

Vor den Revolutionären kapituliert jetzt, nachdem die Zentralregierung eingesehen hat, daß aller Widerstand vergeblich ist, eine chinesische Stadt nach der anderen.

Nach Nanjing ist zu den Revolutionären übergegangen, da die Regierung dem Kaiserlich Anmeldeung erteilt hatte, den Aufständischen keinen Widerstand zu leisten. Der Totarengeneral Yuanfang aber, der da die zu Gebote stehende Truppenzahl von 400 Mandchusoldaten ungenügend war, um den Platz zu verteidigen, übergab sich die Stadt, nachdem aus Peking weitere Instruktionen eingetroffen waren.

Schaughai, 9. November.

In Nanjing begann um 9 1/2 Uhr vormittags ein Feuergefecht. Die Mandchus haben sich auf dem Purpur-Hügel, der die Stadt beherrscht, verschanzt. In der Stadt ist der Typhus ausgebrochen.



Der 12-jährige Kaiser Pu-Yi von China, dessen Abdikation von den Rebellen, den Feinden der Mandchus-Dynastie, erzwungen wird.

Die Aufständischen griffen die Station Wunglung der chinesischen Sektion der Kanton-Kau-Lun-Bahn an und beschlagnahmten dort liegende Vorräte von Waffen und Munition. Ebenso wurden die Stationen Seilong, Poku und Santichun angegriffen und das Zollgebäude in Santichun zerstört. Den Fremden wurde kein Schaden zugefügt.

Die von Juansichai in Hanlau erlassene Proklamation ist eindrucklos geblieben. Die Bereitschaft der Kaiserlichen zum Kampf gegen die Aufständischen ist infolge mangelhafter ungenügender Proviantversorgung und des Tabells wegen der Inbrandsetzung von Hanlau stark im Schwanken begriffen. Die Kriegsoperation ist auf gelegentlichen Artilleriekampf in den Abendstunden beschränkt. Versuche der Aufständischen, den Han-Küß und den Langse zu überschreiten, sind zurückgeschlagen worden. Die Vergleichsverhandlungen werden fortgesetzt. Unter den Aufständischen von Wutschang gewinnt die in Kanton herrschende republikanische Richtung die Oberhand über die maßvollere der abgefallenen Truppen.

Der von den Mandchus ermordete General Wu war ein Schüler des Oberst v. Falkenhayn. Herr v. Falkenhayn hat vom Jahre 1895 bis zum Jahre 1897 als Lehrer an der Kriegsschule zu Wutschang gewirkt, nach dem er Wu sein bester Schüler. Dieser wohnte im vorigen Jahre den Herbstmanövern des 10. Armeekorps bei und benutzte seinen Aufenthalt in Deutschland, auch Berlin einen Besuch abzustatten. Ein deutscher Schüler hervorgegangen, wurde er zunächst ein willkommener Gehilfe bei seiner Armeekorpsorganisation. Während des Vorerkrankungs wurde er nach Schaughai geschickt, um die Welt Handelsplatz vor den Empörern zu sichern. Als der jetzige Aufstand ausbrach, wollte man ihn nach Hankau entsenden. Er weigerte sich jedoch, dorthin zu gehen. Als er dann dem Thron ein Memorandum überreichte, in welchem er die Bestrafung der zügellosen Mandchustruppen forderte, sprach er sich mit dieser Schrift sein Todesurteil. Wie von chinesischer Seite erklärt wird, steht es außer Zweifel, daß seine Ermordung auf Geheiß des Prinzregenten erfolgte. Durch diese Tat habe die Mandchudynastie sich auch in der Hauptstadt um den letzten Rest ihres Ansehens gebracht, so daß der Hof, von Furcht vor der empirischen Bevölkerung Pekings ergriffen, nun sein Heil in der Flucht suche. Der Tod Wus ist demnach, wie berichtet wird, der Tropfen gewesen, der die Schale des Hasses gegen die Mandchus zum Überlaufen brachte.

Peking, 10. November. (P. T. A.) Juansichai ist zum Ministerpräsidenten ernannt worden.

# Spanien und das deutsch-französische Abkommen.

Dem Journal des Debats wird aus Madrid gemeldet, die spanische Regierung habe die französische Mitteilung, betreffend den deutsch-französischen Marokkovertrag, mit einer Empfangsbekundigung und der Erklärung beantwortet, daß sie sich die Zustimmung bis zum Abschluß eines neuen Abkommens über Spanien durch den Vertrag von 1904 vorbehalten.

Wie die Iberia berichtet, hat der geheime französisch-spanische Marokkovertrag in Deputiertenkreisen lebhaftes Bedenken erregt. Fast alle Deputierten seien der Ansicht, daß Frankreich nicht mehr das Protektorat über ganz Marokko, sondern nur über ein zerstückeltes Marokko erlangen könnte, dessen wertvollster Teil den Spaniern preisgegeben werde. Der allgemeine Eindruck sei, daß das Abkommen mit Deutschland unannehmbar ein ganz anderes Aussehen gewinne, und daß die Kammer die Pflicht habe, vor Genehmigung des Abkommens die ganze Frage genau zu prüfen.

Stiele meldet, daß die französische Regierung dem Sultan Mulay Hafid einen Vertrag vorgelegt habe, durch den die Stellung des Sultans sowie seine Beziehungen zu den französischen Behörden geregelt werde. Dieser Vertrag beziehe sich mehr auf persönliche und Etikettefragen als auf die Organisation der Verwaltung Marokkos.

Die Befürchtungen französischer Kreise, daß Tanger nicht in das künftige Protektorat Frankreichs über Marokko eingeschlossen, erhalten neue Nahrung durch eine Petition angeführter Marokkaner, darunter solcher, die unter englischem Einfluß stehen, England möge Tanger, das es bereits besessen habe, okkupieren, es aber keinesfalls Frankreich zufallen lassen. Eine starke Erregung unter den Arabern über Maßregeln zur Beschränkung einer Epidemie wurde in französisch-englischem Sinne ausgebeutet.

## Der geplante französisch-englische Botschaftsaustausch.

Nach Mitteilungen aus dem französischen Ministerium des Aeußeren würde es sich bei dem beabsichtigten Austausch von Botschaften zwischen Frankreich und England zunächst darum handeln, daß Frankreich ein aus Nigeria zu schreibendes Dreieck mit den Spizen Tchadde, Jole und Jinder erhalte; dagegen den Osten des Charigebietes, das heißt die nördlichen vom belgischen Kongo gelegenen Strecken an England abtrete. Die englisch-französischen Verhandlungen könnten aber, so wird offiziös versichert, bei andauernder beiderseitiger Geneigtheit weit größeren Umfang gewinnen. Schon lange ersehnt England den Besitz von Französisch-Indien, namentlich der Stadt Pondichery sowie der neuen Gebirgen. Dafür und für die oben bezeichnete Charigebiet würde England zu bieten haben: Vornu, Soloto, den Norden der Goldküste und Gambien. Wenn Frankreich auf den Handel eingeht, dessen Anknüpfung in den Handelswegen der Kammer ziemlich skeptisch aufgenommen wurde, so geschieht es in der Erwartung, daß England seinen ganzen Einfluß auf Spanien ausüben würde, um dessen Verzicht auf die im Vertrage von 1904 erworbenen Marokkorechte zugunsten Frankreichs zu erreichen.

Wie ein weiteres Telegramm aus Paris meldet, hat Ministerpräsident Caillaux gestern nachmittag den Minister des Aeußeren de Selves und den französischen Botschafter in Berlin Cambon empfangen.

## Die Vorbereitung des französisch-englischen Protektorates.

Paris, 9. November. (Spez.)

Wahrscheinlich wird der gegenwärtige französisch-englische Gesandte in Tanger, Regnault, der längere Zeit mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten de Selves bezüglich der deutsch-französischen Verhandlungen zusammen gearbeitet hat, den Posten eines Generalkonsulten Frankreichs beim Sultan von Marokko übernehmen. Den General d'Amade, Kommandanten der Division von Orleans, der bereits durch seine Tätigkeit in Afrika bekannt ist, gedenkt die französische Regierung mit der Aufgabe der Konzessionierung Marokkos zu betrauen. Regnault hatte in den letzten Tagen mehrere lange Unterredungen mit dem Ministerpräsidenten Caillaux in Gegenwart des Ministers des Aeußeren de Selves, wobei er seine Pläne über die Vorbereitung des französisch-englischen Protektorates in Marokko darlegte. Bis jetzt weiß man noch nicht, wie sich die marokkanische Regierung zu diesen Entschlüssen der französisch-englischen Staatsmänner stellen wird. Alles hängt davon ab, daß Mulai Hafid den französisch-englischen Vorschlag annimmt. Es verlautet, daß Mulai Hafid bereits ein Vertragsprojekt über das französisch-englische Protektorat vorliegt, das die genaue Organisation des Protektorates enthält und auf derselben Grundlage, wie der vom Bey von Tunis ehemals gezeichnete Vertrag von Vardo aufbaut ist.

Die Zeitung „Action“, die oftmals Nachrichten aus erster Regierungsquelle hat, meldet heute sogar, daß ein derartiger Vertrag bereits gezeichnet sei. Das Blatt behauptet: „Dieser Vertrag regelt die Lage des Sultans und seine Beziehungen zu den französisch-englischen Behörden vollständig, enthält aber mehr auf Etikettefragen und persönliche Dinge bezügliche Bestimmungen, als die eigentliche administrative Organisation des Protektorates. Alle diese Fragen können nächster Weise nicht besprochen werden, bevor nicht der neue Resident Frankreichs persönliche Fühlung mit Mulai Hafid genommen haben wird.“

# Die Staatswahlen in Amerika.

New-York, 9. November.

Gestern haben in den Einzelstaaten und Städten der Union die politischen Wahlen stattgefunden, die zwar an sich mehr von lokaler Bedeutung waren, aber doch von Wichtigkeit sind wegen der Rückschlüsse, die sie auf den Stand der Parteien im Lande ermöglichen. Arizona und New-Mexiko wählten zum ersten Male als Staaten, während sie bisher nur Territorien waren; die neugewählten Legislaturen entsenden je zwei Bundeskongressoren nach Washington. Nach den bisherigen Ergebnissen behaupten die Demokraten im ganzen Lande mit Ausnahme von New-York und New-Jersey ihre Positionen. Sie siegten auch in der Stadt New-York. Das bisherige Resultat zeigt den vollen Sieg der demokratischen Tammorganisation in New-York, soweit die Besetzung der Einzelämter in Frage kommt, ebenso ist die aus unabhängigen Demokraten und Republikanern bestehende Fulkerson-Gruppe in Brooklyn siegreich gewesen. Das Unterhaus der Staatslegislative von New-York dagegen, das seit dem Vorjahre demokratisch war, erhellt aufs neue eine republikanische Majorität von etwa zwanzig Stimmen. Fast sämtliche demokratischen Wähler forderten nämlich die Wähler auf, für ein republikanisches Unterhaus zu stimmen, um auf diese Weise die Macht des Tammvorsitzers Murchy zu brechen, der mit der bisherigen demokratischen Legislative die Befestigung des ganzen Staates beherrschte und dadurch die Chancen der Demokraten für die großen Wahlen im Jahre 1912 wesentlich verschlechterte. Die Wahl der republikanischen Legislative in New-Jersey ist hingegen ein starker Misserfolg der Demokraten und ihres Gouverneurs Wilson, der persönlich den Staat bereiste. Seine Aussichten als stärkster demokratischer Kandidat für die Präsidentschaft sind gefährdet. Die Wahl in Massachusetts, das im Vorjahre wegen des Streits um die Tarifierung republikanisch gewählt, ist noch unentschieden, Präsident Taft gab in Cincinnati seine Stimme zugunsten des weiblichen Kandidaten der Schulaufsichtsbekörderung ab. Die Fabrikstadt Schenectady im Staate New-York wählte einen sozialistischen Bürgermeister. Bei den Stadtwahlen im Staate Ohio siegten die Demokraten, trotzdem Taft selbst für den republikanischen Leiter Cox in Cincinnati, wofür der Präsident das Wahlrecht ausübte, eintrat. Dadurch sind die Chancen des Gouverneurs Harmon von Ohio als demokratischer Präsidentschaftskandidat im Jahre 1912 gestiegen. Die Majorität, mit welcher der demokratische Gouverneur Fox von Massachusetts diesmal gewählt wurde, betrug nur 7000 gegen die vorjährige von 35.000 Stimmen. Die wichtige Wahl in Philadelphia ist noch unentschieden, jedoch anscheinend gegen die Reformen der bestehenden korrupten Stadtverwaltung ausgefallen. Kentucky wählte einen demokratischen Gouverneur, hingegen Mississippi und Rhode-Island je einen republikanischen. Der Stadtbezirk Bronx (New-York) ist den Republikanern zugefallen. Tammann erlangt seine Siege, besonders bei den Richterwahlen, nur mit stark verringerten Mehrheiten. Tammann verliert auch den New-Yorker Stadtrat.

## Der Sieg der Demokraten

New-York, 9. November. (Spez.) Die Staats- und Kommunalwahlen in den Einzelstaaten der amerikanischen Union haben an sich für Europa nur geringes Interesse und in der Tat ist es auch vorläufig belanglos, ob das Unterhaus von Kentucky eine republikanische oder demokratische Mehrheit aufweist. Das Bemerkenswerte an den jetzigen Wahlen ist, daß die demokratische Welle, die seit einigen Jahren über die Vereinigten Staaten dahingebrochen ist, zum Stillstand gekommen ist, wenn nicht gar eine rückläufige Bewegung eingeleitet hat. Mit wenigen Ausnahmen sind auch diesmal die Demokraten siegreich gewesen, aber verlierten mit den Biffen der Wahlen vom 8. November 1910 ist das diesmalige Resultat für die Demokraten nur ein schwacher Ablass des einstigen Erfolges. Im vorigen Jahre triumphierte der Demokrat Dig bei den Gouverneurswahlen des Staates New-York über den Roosevelt-Kandidaten Simpson mit 75.000 Stimmen Mehrheit. Die Majorität Harmon in Ohio betrug sogar 98.000 Stimmen.

Die Erfolge der Demokraten waren zurückzuführen auf die Sünden der Republikaner: Auf den Finanztrug von 1907, der ins ungeheure gestiegene Lebenshaltung und dem Inkaufsetzen des Payne-Abdrich-Tarifs. Auf dem Programm der Demokraten standen in erster Linie: Revision und Herabsetzung der Zölle des Payne-Abdrich-Tarifs, Aufhebung der Arbeitszölle, soziale Reformen usw. Mit diesem Programm haben die Demokraten die Republikaner niedergeworfen und konnten mit anfänglicher Mehrheit in den Kongress zurückkehren. Aus den vorhergehenden Reformen ist nichts geworden, für die Herabsetzung der Zölle des amerikanischen Hochschuttsystems ist der Führer der republikanischen Injurgenen Roosevelt intensiver tätig als irgend einer der Demokraten. Die Haltung der demokratischen Abgeordneten und Senatoren ist auf die Stimmung im Lande nicht ohne Einfluß geblieben. In New-Jersey, dessen Gouverneur Woodrow als einer der aussichtsreichsten demokratischen Präsidentschaftskandidaten gilt, sind die Demokraten unterlegen.

Der Sieg der Demokraten bei den jetzigen Wahlen birgt ein bedenkliches Symptom in sich. Er zeigt, daß die Demokraten schon Vorherrscher geworden haben, und es steht noch absolut nicht fest, daß als Nachfolger Tafts ein

Demokrat ins Weiße Haus einzugehen wird, mag er nun Taft, Harmon oder Wilson heißen, wenigstens ihre Chancen vorläufig noch 2:1 stehen.

# Ein unveröffentlichter Brief Bismarcks aus 70/71.

Paris, 9. November.

Der Geschichtsforscher „Laurentin“ veröffentlicht in der Zeitschrift „Le Correspondant“ einen bisher noch nicht herausgegebenen Brief von Bismarck, den der nachmalige Reichskanzler am 11. Oktober 1870 an eine ungenannte Dame geschrieben hat, die einen Brief des Grafen Chambois (des damaligen Oberhauptes des Königs-haus der Bourbonen) dem König Wilhelm in Versailles übergeben hatte. Vermutlich war die Adressatin die Prinzessin Alexandra von Sachsen-Meiningen, eine Tochter des Herzogs von Mecklenburg. Nachdem Bismarck in ebenso hübschen Ausdrücken, wie diplomatischer Weise die Gründe dargelegt hat, aus denen König Wilhelm zur Zeit sich nicht in der Lage fühle, dem Grafen Chambois persönlich zu antworten, geht er auf die Verantwortung des Briefes selbst ein. König Wilhelm achte und ehre die Empfindungen des Grafen, die er zu Gunsten Frankreichs in Hinblick auf die späteren Friedensbedingungen geäußert habe, könne sich aber mit ihm darüber in einen Meinungsaustrausch nicht einlassen, solange der Graf nicht von der französischen Nation besonders ermächtigt wäre. König Wilhelm — so schreibt Bismarck — würde sich freuen, wenn die Wünsche des Grafen Chambois nach einer Niederlage Frankreichs zu den Grundrissen der erblichen Monarchie in Erfüllung gingen. Aber jede Beeinflussung Frankreichs in Bezug auf die künftige Gestaltung seiner inneren Einrichtungen müsse auf das strengste vermieden werden. In dieser Hinsicht werde Deutschland auf das festestmögliche Frankreichs Unabhängigkeit respektieren und sich jeder Einmischung enthalten, gleichviel welche Staatsform Frankreich zu wählen gewillt sei.

# Neue Unglücksbootschafften von See.

Hamburg, 8. November.

Der Dampfer von „Halmstad“, von Schweden kommend, hat die aus drei Mann bestehende Besatzung des deutschen Schoners „Marianne“ in Hamburg gelandet, der in der Ostsee untergegangen ist. — Ein gestern abend angelommener Dampfer meldet, daß er außerhalb der Elbe ein sehr großes gesunkenes Dampfer gesehen hat, von dem nur noch die Masten und Schornsteinspitzen aus dem Wasser ragen. Es handelt sich bei diesem Dampfer, dessen Name unbekannt ist, nicht um den bei Scharboeren gesunkenen.

Enghaven, 9. November.

Kontinuität werden hier schwerbeschädigte Schiffe eingeschleppt, die im letzten Augenblick noch Hilfe gefunden haben, so daß Häfen und Redebe einem Havarielager gleichen. Alle Anwesenden stimmen dahin überein, daß dieses Sturmweiser das furchtbarste auf See seit denkbar langer Zeit ist. Mehrere Dampfer sind auf der Fahrt von der Elbe nach holländischen und englischen Häfen überfällig; ihr Untergang ist fast zweifellos.

Umden, 9. November.

Die Mannschaft des von Hamburg hier eingetroffenen Frachtdampfers „Emu“ berichtet, daß sie in der Nordsee außer vereinzelte treibenden Leichen an einer einzelnen Stelle sieben Leichen in einem Kübel treibend gesehen habe. Die Mannschaft vermutet, daß es sich um Leute des bei Scharboeren untergegangenen Dampfers handelt.

## Weitere Ueberlebende vom „Lord Byron“.

Rotterdam, 9. November.

Wie gemeldet, ging der griechische Dampfer „Lord Byron“ im Narmellanal in Sturm unter. Der holländische Dampfer „Grotius“, der drei Mann gerettet hat, war der Meinung, daß der Rest der Besatzung ertrunken sei. Heute nachmittag traf jedoch in Rotterdam der Dampfer „Abdington“ aus Santander ein, der noch sieben Schiffbrüchige des „Lord Byron“ an Bord hatte, und zwar den ersten und zweiten Offizier, den zweiten Maschinisten, den Bootsmann, den Donkeymann und zwei Matrosen. Sie hatten zu neun das Schiff in einem Boot verlassen und waren achtzehn Stunden im Narmellanal umhergetrieben, bevor der „Abdington“ sie rettete. Zwei der Schiffbrüchigen waren im Boot gestorben. Der Donkeymann mußte wegen innerer Verletzungen nach einem Krankenhaus überführt werden.

# Anschießungen beim Londoner Chauffeurstreik.

London, 9. November.

Auf das Angebot der British Motor Car Company, das dieses gestern, wie schon gemeldet, den Chauffeuren machte, kamen heute einige Duzend Chauffeure zur Garage. Als die einzelnen Automobile die Garage verließen, wurden sie von einer feindlich gestimmten, nach Tausenden zählenden Menge Streikender empfangen. Die Polizei hielt nur mit Mühe die Ordnung aufrecht. Zwei Streikbrecher wurden schwer verletzt. Es wurden Steine und Eier geschleudert. Einer der Demonstranten wurde von einem Automobil überrollt. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden.



Grubenunglück in Südafrika.

200 Bergleute verschüttet.

London, 9. November.

In der Nähe von Johannesburg in Südafrika hat sich ein schweres Unglück zugezogen. Durch ein Erdbeben stürzte das Bergwerk "Primmole" ein. Dadurch sind 200 Arbeiter, die in dem Berg beschäftigt waren, von der Außenwelt abgeschnitten worden. Ueber das Schicksal der Eingeschlossenen, die hauptsächlich aus Eingeborenen bestehen, herrscht völlige Ungewissheit. Von einer Rettungsaktion mußte man bisher absehen, da weitere Erdstöße befürchtet werden. In der Nähe der Grube steht eine riesige Menschenmenge, besonders Frauen und Kinder, die voller Verzweiflung waren wollen, bis sie über das Schicksal ihrer Angehörigen Gewißheit haben.

Der Schatz der Dominikaner.

Lissabon über Badajoz, 8. November.

Ein Nachtwächter, der das konfiskierte Kloster Santa der Dominikaner bewachte, wurde in der vergangenen Nacht von einer geheimnisvollen Gestalt, die den Wall erklimmen wollte, überfallen und durch einen Schuß verwundet. Der Wächter erschloß darauf den Unbekannten. Es wurde festgestellt, daß es ein Dominikaner war. Die Dominikaner hatten, als sie verbannt wurden, den Klosterschatz auf dem Gelände des Klosters vergraben. Der Schatz, der aus kostbaren Goldblechen, Kreuzen mit Edelsteinen verziert, und Goldbarren besteht, wird

auf vier Millionen geschätzt. Die Mönche versuchen nun, nachs nach und nach den Schatz beiseite zu bringen. Das Versteck ist der Regierung nicht bekannt.

Aus Warschau.

**Gerichtsschönheit.** Wegen Verleumdung des Vize-Präsidenten. Der bekannte Verleumdungsprozess, den der Vize-Präsident von Marichan, Herr Jaremba, aufstrebte, gelangte gestern vor der I. Abteilung des Warschauer Bezirksgerichts zur Verhandlung, auf einer Session, die ausnahmsweise unter Vorsitz des Gerichtspräsidenten Herrn Bial stattfand. In diesem Prozess handelte es sich um einen Artikel, der vor einem Jahre von der "Now. Wrem." veröffentlicht und vom "Goniec" nachgedruckt wurde. In diesem Artikel stellte der Warschauer Korrespondent die Vergangenheit des Vizepräsidenten Jaremba in ein sehr nachteiliges Licht. Gestern motivierte Herr Jaremba die Ansternung des Prozesses. "Ich wurde verleumdet — sagte er — muß also meine Ehre und meinen guten Namen, für die ich mein ganzes Leben lang gearbeitet habe, gerichtlich verteidigen, mir geht es nicht um eine Strafe, sondern um die Feststellung der Wahrheit; wenn die Zeitungen selbst anerkennen, daß die Notiz lügenhaft und verleumderisch ist, so verlange ich keine Bestrafung." Der Bevollmächtigte der "Now. Wrem." betonte, daß der Herr Jaremba verunglimpfende Artikel die Unwahrheit enthält; die Redaktion wurde irreführt; die Redaktion bestätigt dies und spricht ihr Bedauern über das Unrecht aus, das sie Herrn Jaremba unwillkürlich zufügte, indem sie annahm, daß die Notiz, die ihr von dem beständigen Korrespondenten zugefandt wurde, authentische Nachrichten enthielt, und keine Verleumdung. Der Vizepräsident Jaremba erklärte, daß diese Er-

läuterung und Konstatierung, die ihn verurteilende Notiz sei falsch, für ihn eine ausreichende Satisfaction sei, und verzichtete auf die Gerichtsklage. Das Gericht schlug den Prozess nieder.

**Wegen Betruges.** Gestern wurden vom Militär-Berichtsbereich die Artillerie-Offiziere Leonowitsch, Jewstafjew, Sokolow und Cellaroff verurteilt und zwar die erstere beiden zu je einem Jahre und die letzteren zu je 8 Monaten Arreststrafe. Der Prozess steht mit den von den Genannten in verschiedenen Warschauer Spar- und Leihkassen-Gesellschaften gemachten Betrügereien auf die Summe von 7000 Rbl. im Zusammenhang und zwar auf Grund von Dokumenten, die mit falschen Unterschriften und Stempeln versehen waren. Solche Betrügereien wurden in der Mototower Spar- und Leihkassensache, in der Neuen Warschauer Kreditgesellschaft, in der Wolosker Gesellschaft, in der Gesellschaft an der Moskwastraße u. A. entdeckt.

Fremdenliste.

Hotel Victoria. J. Wulf, I. Meißel, G. Meißel — Berlin. A. Zagerbaum, R. Witte, S. Barinowski, B. Salowicki, A. Scholle — Warschau. B. Marachowski — Warschau. J. Ewig — Dömitz. J. Wisniewski — Kattich. G. Jarmann — Moskau. Grünberg — Tomaszow. Sultimiericki — Belgice. A. Lange — Tomaszow. Seidenbart — Sosnowice. G. Reiche — Swidau. A. Wladyslawski — Dömitz. G. G. G.

Witterungs-Bericht.

(Für die "Neue Lodzer Zeitung".) Nach der Beobachtung des Optikers Hofsch, Petrikauer-Strasse Nr. 71. Lodz, den 10. November. Temperatur: Sonntags 8 Uhr 6° Wärme. Mittags 1° 9°. Abends 8° 6°. Barometer: 751 mm fest. Windsturm 9°. Minimum 5°.

Aus der evang. Gemeinde in Dunska-Wola. In der Zeit vom 29. Oktober bis 5. November wurde getauft 1 Mädchen. Uffahen wurden: Julius Wójcicha mit Olga Drager, Wilhelm Keszczowski mit Emilia Maria Keszczowska. Getraut wurden 3 Paare. Verlobt wurden: 8 Paare, und zwar 2 Brauden und 1 Mädchen, und folgende erwachsene Personen: Christine Wójcicha geb. Sobó, 78 Jahre, Wilhelm Wolf, 71 Jahre alt.

Börsenberichte

Table with columns for stock prices and exchange rates. Includes entries for Staatsrente 1891, russische Anleihe 1905, and various bank shares like Handelsbank and Kreditbank.

Advertisement for Isidor Litaewer, featuring the text "Sie wollen billige Woche ein." and "Sie können ISIDOR LITAUER, Petrikauer-Strasse Nr. 40. 14770".

Advertisement for "BANDSTÜHLE" (band saws) and "HONIG!" (honey), including contact information for Feliks Sekowicz.

Advertisement for "Wohnungs-Angebote" (housing offers) and "Kellerraum" (cellar space).

Advertisement for "Lodzzer Turn-Verein 'Kraft'" (Lodz Turn Club 'Strength') and "Meisterchafts-Ringkämpfe" (championship wrestling).

Advertisement for "Bureaudame" (office lady) and "Verkaufserin" (saleswoman).

Advertisement for "Laden" (shop) and "Ein Holzhaus" (a wooden house).

Advertisement for "Bar 'Express'" and "Grosses Schweinschlachten" (large pig slaughter).

Advertisement for "Kesselschmiede" (boiler smith) and "Passierer" (passenger).

Advertisement for "Möbl. Zimmer" (furnished room) and "Ein Holzhaus" (a wooden house).

Advertisement for "Für Damen!" (for ladies!) and "Gluwnastr. No 7" (Gluwnastr. No 7).

Advertisement for "Verschiedene Garderobe" (various wardrobe) and "Möbel" (furniture).

Advertisement for "Möbl. Zimmer" (furnished room) and "Ein möbliertes Zimmer" (a furnished room).

Advertisement for "Ein Weberfachmann" (a weaving expert).

Advertisement for "Eine AMME" (a nurse) and "Amme" (nurse).

Advertisement for "Ein möbliertes Zimmer" (a furnished room) and "Ein Bimmer" (a room).

Advertisement for "Selbständ. Elektro-Monteur" (independent electrician) and "AGENT" (agent).

Advertisement for "Lehrerin" (teacher) and "Frau D. ZONAND" (Mrs. D. ZONAND).

Advertisement for "In Radogoszyc" (in Radogoszyc) and "Zu vermieten" (to rent).

Advertisement for "Ein junger Mann" (a young man) and "Potrzebna panienska" (needed lady).

Advertisement for "Deutsche" (German) and "Freide" (freedom).

Advertisement for "Zu vermieten" (to rent) and "Möbl. Zimmer" (furnished room).



Hilfsverein

Deutscher Reichsangehöriger.

Sonntag, den 12. November 1911, pünktlich 8 Uhr abends, im großen Saale des Vereinslokales Petrikauerstr. 243

Vokal- und Instrumental-Konzert

Konzertfänger: Herr Hans Nielscher — Breslau. Gesamte Kapelle der Alt-Ges. „Karl Scheibler“ unter Leitung des Herrn Kapellmeisters A. Thonfeld.

Gemütliches Tanzfränzchen

Das Konzert findet an Tischen statt, nach demselben Der Vorstand. Die befreundeten Haus-Vereine sind hierzu freundlich eingeladen.

Stowarzyszenie Wzajemnej Pomocy Pracowników Handlowych m. Łodzi.

W Sobotę dnia 11 b. m. odbędzie się w lokalu Stowarzyszenia, Długa 45,

Wieczór taneczny

połączony z koncertem

dla członków Stowarzyszenia i ich rodzin oraz gości wprowadzonych. Początek punktualnie o godzinie 9-ej. Bilety do nabycia w kancelarii Stowarzyszenia od 12-2 p. p. i 4 1/2-6 i 7-9 wieczorem.

Lodzki Turn-Verein „Eiche“. Familien-Abend. Komitet. Sonntagabend, den 11. d. Mts., um 8 Uhr abends, findet im Vereinslokale Magdalenstraße Nr. 53, ein

SPOLEK „ČESKÁ BESEDA V ĽODI“ Olzińska ulice č. 14, pořádá ve svých místnostech v neděli dne 12 listopadu t. r. členkou schůzi, spojenou s domácí zábavou.

Die Vertretung meiner Chasta-Weine für Zozierz. R. G. Biedermann, Weingut Chasta, Gurfus Stein, Niederlage Lodz.

Die beste Nachkur für Personen, die aus den Bädern zu rückgekehrt sind, finden Sie in der Badeanstalt SZKOLNA-STRASSE № 11. Elektrische Licht- und Wasserbäder, Kohlensäure- und div. andere Bäder. Hydropatie und Massage.

Detail-Abteilung für Fein-Organseidenplüsch und Kotik. Gebr. Matz, Wschodniastrasse 67.

Butter. verschiedene Sorten feinsten Tafel- und gesalz. (Rigaer) liefert stets frisch u. zu mäßig. Preisen. Handelshaus Gebrüder Kiezkowski, Petrikauerstr. 215, Teleph. 23-20.

Die Lodzer Kaufmannsbank in Lodz beehrt sich, unter Berufung auf die frühere Bekanntmachung, hierdurch zur Kenntnis zu bringen, daß die zweite und letzte Rate auf Aktien der III. Emission, im Betrage von: Rbl. 137,50 für jede neue Aktie, am 2./15. November 1911 einzuzahlen ist.

Für Zimmeröfen sind Steinkohlenbrikets unvergleichlich. Langsames Brennen. Langandauernde Glut, Langanhaltende Wärme. Kohlen- und Holzhandlung „DRZEWO“ Przejazdstr. 21 u. 80a Tel. 17-09 und 28-60.

Warnung! Die weltbekannten engl. patentirten Absatzschoner „Dermatine“ die sich durch ihre Güte und besondere Dauerhaftigkeit allgemeiner Anerkennung erfreuen, veranlassen die Konkurrenz, graue, auch mit Messingsternen versehene Absatzschoner auf den Markt zu bringen, welche den Dermatine-Absatzschonern täuschend ähnlich sind.

Auer-Glühkörper aller Systeme, sowie sämtliche Gasglühlicht-Artikel empfiehlt billigst „BEC-AUER“, Petrikauer 134 im Hofe.

Echt nur mit Schutzmarke „Hufeisen“ Wiener Cichorie in gelber Glanzpapier-Packung nur mit der „HUFSEISEN“ versehen, echt ist. — Wir bitten obiges bei Einkäufen in eigenem Interesse streng zu beachten! Hochachtend Wloclaweker Cichorie-Fabrik R. Bohne & Co., Wloclawek.

12 Morgen groß. Besitztumb. Lodz zu verkaufen: Gemauerte Villa von 5 Zimmern, ein gemauertes Haus (Sommerwohnung) mit fünf Zimmern, gemauerte Wirtschaftsgedäude. Obstgarten von fünf Morgen: Johannisbeere, Himbeere, Stachelbeere und Erdbeerpflanzen, 1/2 Morgen Bergarten, 1/2 Morgen Kirsche. Zufahrt: 1 1/2 Meile von der Station Zubardz der Alexandrower Tramway oder 1 1/2 Meile von der Station Trainsperrerei. Nähere Auskunft Andrejstrasse 13, Wohn. 7.

Gebrauchte Schreib-Maschinen sehr billig zu verkaufen: System „Hammond“ russisch, deutsch, französisch Universal für Rbl. 85.— Daselbe System russisch " 69.— System „Blickensdorfer“ № 72893, russisch " 33.— Gest. Aufträge sind an EMIL BRANDT, Lodz, Nowostrojstrasse Nr. 32, zu richten.

Übersetzungen von aller Art Schriftkünden, wie Akten, Kontrakte, Kassenbücher, Börsennotizen, Anzeigen, Privat- und kaufmännische Korrespondenzen etc. ins Russische, Deutsche, Französische und Englische werden korrekt und zu mäßigen Preisen ausgeführt von Albert Leder, Petrikauerstrasse Nr. 87, im Hofe rechts, 8. Etage. 14601

Уроки музыки на пианино даются окончившим Киевское Императорское музыкальное училище. Панская 24, МАРКУСЪ. 14581

СТУДЕНТЪ репетировать и готовить во все средние учебные заведения и на аттестаты зрелости. Специально-русский, латинь, математ. (высшая и низшая.) Константиновская ул. № 49, кв. 7. 14580

Ученица Киевск. Имп. Муз. Учил., оконч. 8-кл. гимназ. ищетъ УРОКОВЪ по музыкѣ и предметамъ, согласно на кондичию. Адресъ: Панская ул. № 23, кв. 7. 14721

Наuczycielka języka polskiego, udziela lekcyi literatury i historyi. Piotrkowska 53, III. piętro, od 1-2 1/2, g. 14580

Verfasser aller Art Akten u. Klagen in gerichtl. u. administ. Angelegenheiten, Entwürfe von protestiert. Beschein., Befehre und Inlandsbriefe. 14607 W. Baum, Petrikauerstrasse Nr. 81.

Dr. H. Schumacher, Spezialarzt f. Haut- u. venerische Krankheiten. Nowostroj-Strasse № 2. Sprechstunden v. 9-10 u. 11-12 u. v. 6-8 nachm. Sonntags von 9-11 u. v.

Dr. Jelnicki, Andrzeja-Strasse 7, Telephon 170. Haut- und Geschlechtskrankh. Sprechst.: von 9-12, 5-8. Damen von 4-5. Sonnt. u. Feiertags von 9-12. 482

Dr. med. H. Sadkowski wohnt jetzt Petrikauerstrasse 130 u. empfängt in inneren Krankheiten die kranke Personen (Spez. Magen- und Darmkrankheiten) von 11-13 Uhr und von 6-7 Uhr nachmittags. 718

Dr. CARL BLUM Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen (Stottern, Lispeln etc.) nach Prof. Gutzmann-Berlin. Sprechstund. v. 10 1/2-12 1/2, 5-7 Uhr Petrikauerstr. 165 (Ecke Anna

Dr. St. LEWKOWICZ vom Auslande zurück. Weisshilfs Chelisch-Diagnosen ohne Verneinung. 6346 Spezialist für Haut-, venerische Krankh. und männl. Schwäche. Anwendung von Elektrizität, elektrisches Licht- und Vibrations-Masse. Zachodniastr. 33 beim Bombard von 9-11 u. v. 6-8, für Damen von 5-8. Sonntags von 9-8.

Dr. med. Leyberg, gen. mehrfähr. Arzt d. Wiener Kliniken ist zurückgekehrt. Venerische, Geschlechts- u. Haut-Krankh. Empfang 10-1, 6-8 in Sonn- und Feiertagen von 8-11 Damen 5-8 Uhr. Bef. Wartenstimmer Strassstrasse 5, Telephon 26-50

Dr. med. Z. GOLZ, Haut- u. Geschlechtskrankheiten 11 1/2 Nowostrojstr. Nr. 13. Sprechstunden: von 9-12 mittags und von 5-7 Uhr abends, für Damen: von 4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr. Telephon 20-50.

weiterer Feldscher D. Lokschin, Wschodniastr. Nr. 10. Teleph. 20 56 Genaueste Ausführung aller Feldscherleistungen. Täglich Zuspünngen mit feinsten Sphäre.

Dr. med. W. Lukaszewicz gew. Dr. der Petersburger Klinik wohnt jetzt in Lodz Zawadzka 10 Innere, Frauen- u. Kinderkrankheit Sprechst. von 10-12 u. 4-6 Uhr

Dr. L. Prybulski Spezialist für Haut-, Kosmetik-, Haar-, venerische, Genuorgan-Krankheiten u. Männerchwäche. Behandlung nach Heilich-Bata. Wschodnia-Strasse Nr. 2. Sprechstunden von 8-11 u. v. 6-8 1/2, 11 Uhr abends, für Damen von 6 bis 6 1/2 Uhr abends. 1371



der gebracht werden, können sie, ehe sie in den Schoß der Erde geholt werden, hier beiseite werden. Endlich soll diese Totenkapelle während der ruhigeren Jahreszeit, wenn Regen und Sturm über großer Frost die hier eintreffenden Trauerzüge abhalten sollte, hier Aufnahme zu finden, solchen Toten einen letzten kurzen Ruhepunkt bieten, damit hier die letzte Begräbnisandacht vor ihrer Beerdißung abgehalten werde.

Dank, herzlichster Dank gebührt daher der werthen Erbauerin dieses Mausoleums, daß sie dieselbe nicht bloß als einen ewigen pietätvoller Liebe gegen ihren Gemahl, mit dem sie hier nach dem Tode vereint werden möchte, errichtet hat, sondern daß sie dabei auch das Wohl der Pablanicer Gemeinde im Auge gehabt hat!

Nach Beilegung des 2. Teiles des 24. Jahres überreichte Herr Kirchenvorsteher E. Krusche dem Redner den Schlüssel der Kapelle, deren Inneres von dem Gärtner des hiesigen Großindustriellen Herrn Felix Krusche wunderbar dekoriert worden war, worfür demselben hiermit der herzlichste Dank der Gemeinde ausgesprochen wird, der nun die Eingangstüre öffnete. Die ganze Gemeinde strömte nun in die Kapelle hinein, wo Herr Pastor E. Engel vom Altar aus die zweite Rede hielt, welcher er die Worte des hohenliebten Kap. 8,6: Die Liebe ist stark wie der Tod, zu Grunde legte.

Tod! ein herber Ton für alles, was lebt und leben will! Wie bitter ist doch der Gedanke an ihn.

Mit unüberwindlicher Gewalt reißt er alle und alles mit sich fort. Er ist der mächtigste der Machthaber, der gewaltigste aller Herrscher. Mit eiserner Hand löst er auch die innigsten Bande des Familienlebens, vernichtet er die, die uns Stütze und Freunde geworden, reißt er uns los von den Händen derer, die uns gehalten und geleitet haben. Und doch gibt es eine Macht, die sich der Macht des Todes kraftvoll entgegenstellt. Das ist die Macht der Liebe. Sie wirkt auf unser Leben, das den Stempel der Nichtigkeit an der Stirn trägt, den hellen Schimmer der Ewigkeit; sie verleiht unser Dasein und gibt ihm bleibenden Wert und Inhalt. Die Liebe, sagt unser Text, ist stark wie der Tod, ja sie geht über Grab und Tod hinweg; die Liebe hebt nimmer auf. Mag das Auge eines unserer Lieben längst gebrochen sein, wahre Liebe kann nicht vergessen; im Herzen lebt das Bild des Verbliebenen noch lange, lange fort, an seinem Grabe fließt noch manche heiße Träne. Und das ist etwas schönes und Höfliches. Begeistert ruft einer unserer Dichter angesichts solcher Liebe aus: „Das Höchste, was der Mensch sich hier ertrübt, Das ist ein Grab, beneht mit Liebestränen.“

Solche Liebe hat nun auch dieses monumentale Grab errichtet, in dem wir uns heute versammelt haben. Es ist, wie wir eben vernommen haben, ein Beweis pietätvoller Liebe und ehrenden Andenkens einer Gattin für ihren vorangegangenen Lebensgefährten; ein Det, der einst auch ihre irdische Hülle aufnehmen wird. Doch mehr als eine Grabstätte nur soll dieses Mausoleum werden: es soll auch ein Denkmal, ein geweihter Ort für unsere ganze Gemeinde sein, bestimmt manchem Toten einen letzten Ruhepunkt zu gewähren, ehe er in den Schoß der irdischen Erde gebettet wird. Drum sollt du, liebe Gemeinde, wenn du mit deinen Toten hier vorüberziehst oder hereinziehst wirst, zunächst an den Ernst unseres Lebens und an den Tod erinnert werden. Eine stumme Predigt soll die dies Gebäude sein: „Alles Fleisch ist wie Gras und alle Herrlichkeit des Menschen wie des Grases Blume“. Doch auch ein Prediger des Lebens soll es hier werden. Das Kreuz, das auf der Spitze des Mausoleums gen Himmel ragt, soll dein Augenmerk auf den richten, der durch seinen Tod die Macht gewonnen hat. Das Kreuz ist das herrlichste, gewaltigste Siegesdenkmal des Lebens über den Tod. Es predigt uns von dem, der die ewige Liebe ist; von dem, der uns das Leben erworben hat. Irdische Liebe ist stark wie der Tod, diese ewige Liebe ist tausendmal stärker. Rechnet der Welt diese Liebe und ihr reißt aus einem schwachen Körper die Seele heraus. Sie ist das Höflichste aller Hüter. Sie ist das Feuer, das unsere unvollkommene Liebe anzufachen vermag, der Stern, der uns aus den dunklen Pfaden unseres Lebens leuchtet, an den Gräbern unserer Lieben mit Auferstehungshoffnung strahlt und uns den Weg weist in die selbige Ewigkeit, wie dies so sinnig und schön die Aufschrift des Mausoleums zum Ausdruck bringt.

So sei denn diese Stätte ein Symbol des Glaubens, durch den wir die Furcht und Schrecken des Todes überwinden, ein Symbol der Liebe, die sich in Jesu offenbart, von dem uns das Kreuz predigt, und endlich ein Symbol der Hoffnung, zu der uns die Verheißung Christi berechtigt, die über dem Portal prangt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben“.

Nach dieser Rede sprach Herr Pastor Schmidt das Gebet und vollzog die Einweihung. Auch Herr Pastor Engel verlas ein passendes Antwortschrift, worauf die Feier mit Gebet, Segen und dem Gesang des Liedes: „Auferstehen, ja auferstehen“ geschlossen wurde.

K. Tomaszow. Todesfall. Sonntag Nachmittag 3 Uhr wurde hier Fel. Marie Wünsche beerdigt. Die Verstorbene war eine der beliebtesten Clavierlehrerinnen im Ort und f. S. ein eifriges Mitglied der gemischten Chors unseres ev. Kirchengangsvereins. Von der Beliebtheit ihrer Person zeigte das große und bislang nicht Trauerfolge. Tragisch war ihr Ende. Das Fräulein hatte sich bei einer jetzt vorgenommenen Fußoperation verwundet und die Wunde nicht beachtet. Der nach 3 Tagen gerufene Arzt erkannte Blutvergiftung. Die Kranke fuhr sofort

nach Warschau, wo sie in der Klinik leider zu spät operiert wurde und dort starb. Dieser Fall kann eine Warnung für viele sein.

**Haubüberfall.** Dienstag früh kam ein Bauer aus einem der Dörfer hinter Niebrow zum Markte und wurde im Niebrower Wald seiner Baarschaft von 10 Rubeln beraubt. Am Markte erkannte der Verurteilte den Straßenräuber wieder und die verständigte Polizei nahm ihn fest. Auf der Polizei in die Enge getrieben, gestand er, bei den früher verübten Raubüberfällen beteiligt gewesen zu sein und gab die Namen seiner Kollegen an. Bis Dienstag Abend war es möglich, 8 der Straßenräuber zu arretieren und in der Nacht wurde noch der letzte gefasst.

### Telegramme.

**Petersburg, 10. November. (P. T.-A.)** Der Ministerrat begutachtete zur Eingabe in die Reichsbüma folgende Gesetzesentwürfe: Die Ausfuhr von weiteren 8 Mill. Rbl. zugunsten der Volksbildung, den verbesserten Pensionszustand für die Militärsoldaten und ihre Familien und den Bau eines Nebengebietes auf der Strecke Kurland-Tauchow der Transbaikaler Eisenbahn. Die Kosten belaufen sich auf 9 1/2 Mill. Rbl.

**Petersburg, 10. November. (P. T.-A.)** Die Kommission der Gesetzesvorschläge in der Reichsbüma begutachtete den Vorschlag, anlässlich der Bildung des Gouvernements Cholm die Tätigkeit der Agrarbanken auf das Gouvernements Cholm auszudehnen, die Stadtselbstverwaltung einzuführen und die Interessen der russischen Bevölkerung im besonderen zu verfolgen.

**Petersburg, 10. November. (P. T.-A.)** Es ist offiziell die Erklärung der Pforte betreffend die Erleichterung der Einfuhr russischer Waren nach der Türkei bekanntgegeben worden. Die Waren können vom Vorzeiger des Frachtscheines in Empfang genommen werden. Die Qualifikation des Absenders ist nicht unbedingt notwendig.

**Odesa, 10. November. (P. T.-A.)** Vom Bezirksgericht wurden mehrere Juden, die sich einen falschen Namen beigelegt hatten, zu Strafen von 10-25 Rbl. verurteilt.

**Saratow, 10. November. (P. T.-A.)** Es wurde beschlossen, im ganzen Gouvernemente mit hydrotechnischen Arbeiten zu beginnen.

**Sachalin, 10. November. (P. T.-A.)** Die Navigation ist eingestell worden.

**Berlin, 10. November. (P. T.-A.)** Reichstag. Nach dem Reichskanzler hielten Gerling, Bödel und die Anführer der Konservativen und National-Liberalen Reden, in denen erklärt wurde, Deutschlands allgütige Lebensliebe werde im Auslande als Schwachheit angesehen. Die Zeitungs-nachrichten, der Kronprinz und die Prinzen hätten beschlossen, gegen den Reichskanzler vorzugehen, werden demontiert. Der Reichskanzler war nebst Gemahlin vom Kaiser zur Tafel geladen worden.

**Paris, 10. November. (P. T.-A.)** Fallieres gab zu Ehren des König der Hellenen ein Festgibt.

**Paris, 9. November.** Der heute in Toulouse verhaftete frühere Steuereinnahmer Fouquet, der nach Ermordung seiner Frau und seines Töchterchens mit 150,000 Frank aus der Stadt Daval flüchtig geworden war, hat sich eine Kugel durch den Kopf gejagt und starb, nachdem er vor dem Polizeikommissar erklärt hatte, daß er durch Verführung auf Abwege geraten sei. Einen großen Teil der veruntreuten Summe fand man noch in seinem Besitz.

**London, 9. November.** Wenn auch Balfour seinen Sitz für die City von London im Unterhause behält, wollte er doch nicht bis zum Ende der gegenwärtigen Session mit seinem Rücktritt warten, zumal ihm die letzte die Teilnahme an der Homerule-Kampagne unterlag haben. Demensprechend sagte Balfour in einer Verammlung der Konservativen Vereinigung der City, er wolle, daß er einem anderen Manne die Bildung des zukünftigen Ministeriums überlassen müsse.

**Madrid, 10. November. (P. T.-A.)** Anlässlich der durch die neuen sanitären Maßnahmen in Tanger hervorgerufenen Unruhen, beschloß die spanische Regierung, einen Kreuzer dorthin abzukommandieren.

**Bisfabon, 9. November.** Der deutsche Gesandte übergab heute dem Präsidenten der Republik sein Beglaubigungsschreiben im Beisein Balfast. Dabei übermittelte er die herzlichsten Wünsche des Kaisers für die Wohlfahrt Portugals und drückte den Wunsch nach festen freundschaftlichen Beziehungen beider Länder aus. Der Präsident sprach seinen herzlichsten Dank aus und versicherte, daß das Streben der Regierung dieses Ziel immer im Auge haben werde.

**Agram, 10. November. (P. T.-A.)** Angesichts der bevorstehenden Wahlen für den Landtag fand eine Versammlung der Vertreter der serbisch-kroatischen Koalition, des Zentrums der christlichen Partei, der Sozialdemokraten und der Rechten statt. Alle Parteien beschlossen, gegen die Regierungskandidaten vorzugehen.

**Konstantinopel, 10. November. (P. T.-A.)** In den Debatten anlässlich der Sache des Deputierten F. I. I. sprachen sich verschiedene Deputierte im Parlament gegen den Kriegsminister aus. Der Großwesir nahm in seiner Rede den Kriegsminister in Schutz und rief den Deputierten, sich mit der Beratung der vorliegenden Gesetze und nicht mit unnötigen Debatten zu befassen.

**Konstantinopel, 10. November. (P. T.-A.)** Das Parlament brachte dem Kriegsminister sein Vertrauensvotum entgegen.

### Verhaftung.

**Krasnojarsk, 10. November. (P. T.-A.)** Die Teilnehmer an der am 18. Oktober angeführten Verabingung des Postkontors in Kasch um 48,000 Rbl. sind verhaftet worden. Bei den Dieben fand man noch 12,000 Rubel.

An dem Diebstahl hat ein Telegraphist teilgenommen.

### Zur Verfolgung Selim-Chans.

**Tiflis, 10. November. (P. T.-A.)** Auf Grund des Berichtes des Generals Schatlow, der zur Verfolgung Selim-Chans in das Terekgebiet gesandt worden war, erklärte der Statthalter des Kaukasus, daß folgende Umstände die Befangennahme Selim-Chans erschweren: Die Einschließung des Räubers durch die Tschetschenen, die Verbindung der Anhänger des Räubers und die große Anzahl der Chutors in den Wendenster und Grosnensker Kreisen, die nicht unter polizeilicher Aufsicht stehen. Aus diesem Grunde erhielt der Chef des Terekgebietes den Befehl sämtliche zur Verfolgung Selim-Chans ausgesandten Truppen in obenerwähnte Kreise zusammenzuführen, 7 gefährliche Scheichs für 5 Jahre aus dem Lande zu weisen, desgleichen die Verwandten Selim-Chans, von den Tschetschenen 100,000 Rbl. als Schadenersatzgeld zu verlangen und die Zahl der Chutors zu verringern.

### Die Marokko-Interpellation und die deutsche Presse.

**Berlin, 10. November. (Spez. Tel.)** Die heutigen Blätter beschäftigen sich fast ausschließlich mit der Debatte über die Marokko-Interpellation im Reichstage. Die Mehrzahl der Blätter stellt eine Niederlage des Reichskanzlers fest, da er bei keiner Partei Unterstützung gefunden habe. Das „Berl. Tgl.“ schreibt, der Kanzler habe eine solche Sache und jeder Begeisterung bare Rede gehalten, die das Haus noch mehr gegen ihn gestimmt hat. Auch sachlich sei die Rede sehr schwach gewesen. Der Reichskanzler habe keine Erklärung darüber abgegeben, weshalb Deutschland ein Kriegsschiff nach Agadir abgeseht hat, wenn nur eine friedliche Lösung der Frage angestrebt wurde. — Die „Tägl. Rund.“ stellt fest, die Regierung habe, wenn sie die Verbesserung der Beziehungen zu Frankreich im Auge hatte, zwei Fehler begangen: erstens, daß sie ein Kriegsschiff nach Agadir gesandt hat und zweitens daß sie den Vorschlag der Kongos angestrebt hat, wodurch ein neuer Grund für Zusammenstöße geschaffen wurde. Die Rede von Bethmann-Hollweg sei eine Grabrede gewesen und die nachfolgenden Redner hätten jeder eine handvoll Erde auf das Grab des Kanzlers geworfen. Sogar die halbamtlichen Blätter nach der Art des „Sof. Anz.“ verfeinlichen nicht, daß die Rede keinen Eindruck gemacht hat und auch nicht dazu angetan war, die unter den Abgeordneten herrschende feindliche Stimmung zu zerstreuen. Die „Voss. Ztg.“ ist der Meinung, daß der Reichskanzler in Anbetracht der gestrigen Debatte seinen Abschied hätte einreichen müssen.

### Zu dem deutsch-französischen Abkommen.

**Paris, 10. November. (P. T.-A.)** Der Minister des Aeußern, de Selves, erklärte in der Kommission des Parlamentes, daß das deutsch-französische Abkommen das Maximum der Abstraktionen enthalte, die Frankreich zugestanden werden konnten, ohne den Frieden zu gefährden. Eine Verhandlung mit Spanien werde jetzt noch nicht begonnen. Zuerst müßten die Angelegenheiten mit England erledigt werden.

### Vom italienisch-türkischen Kriege.

**Tripolis, 10. November. (P. T.-A.)** (Vom Spezialkorrespondenten). Die leichten Angriffe werden fortgesetzt. Als das 98. Regiment nach Scharraschatu abmarschierte, um die Positionen der Ätellen auszufundsthaften, eröffneten die Araber ein Feuer. Die Italiener zogen sich zurück. Der Kriegssattachee reist am 11. November nach Italien ab. Da an demselben Tage der Geburtstag des Königs gefeiert wird, erwartet man einen offiziellen Empfang der Konsulin. Es wird die Bildung einer 4. Division beabsichtigt.

### Zur Revolution in China.

**Mukden, 10. November. (P. T.-A.)** Die Einheiten verlangten von dem Vizekönig die Erklärung der Autonomie der Mandschurei. Die Antwort lautete abschlägig. Es werden Ausschreitungen gegen den Vizekönig erwartet. Die Ordnung in der Stadt wird von der japanischen Polizei aufrecht erhalten.

### Schanghai, 10. November. (P. T.-A.)

Zu Kanton hat die Provinzversammlung ihre Unabhängigkeit erklärt und eine zeitweilige Regierung gebildet, bestehend aus dem Vizekönig Tschan, General Sun und Admiral Li. Die Revolutionäre haben Fudschou bombardiert. Die Ausländer sind in Gefahr. In Schanghai allein stehen 7000 Soldaten, Anhänger der Revolutionäre.

### Paris, 10. November. (Spez.)

Der „New-York Herald“ bestätigt die Meldung, daß die Kaiserin von China mit dem kleinen Kaiser aus Peking entflohen ist.

### Ermordung Castros?

**Bordeaux, 10. November. (Spez.)** Passagiere des gestern angekommenen Dampfers „Peru“ berichten, das Gerücht sei verbreitet, daß der Expräsident Castro von Venezuela von seinen eigenen Anhängern ermordet worden sei, weil er sich gegen sie allzustreng gezeigt habe. Man ist ohne jede Nachricht von Castro. Alle in den letzten Monaten nach ihm angestellten Nachforschungen sind unfruchtbar gewesen.

### Abessinische Absichten auf Erythrea.

**London, 10. November. (Spezialtel.)** Ein Telegramm aus Aden meldet, daß die Abessinier ihre Truppen in Harar zusammenziehen. Man fürchtet, daß sie einen Angriff auf die italienische Kolonie Erythrea planen.

### Das Blutbad von Tschitan.

**New-York, 10. November. (Spez.)** Nach Telegrammen aus Mexiko ist die dortige Lokalpresse voll von Nachrichten über eine furchtbare Schlacht zwischen Regierungstruppen und Rebellen in Tschitan im Staate Ojaca (9 Meilen von Tehuantepec). Welcher Teil siegreich gewesen ist, wird nicht gemeldet, sondern nur, daß mehrere tausend Mexikaner getötet worden sind. Die Straßen der Stadt sind mit Leichnamen und Verwundeten angefüllt. Viele der Verwundeten sterben eines langsamen furchterstlichen Todes, weil Nergis und Verbandstoffe nicht zur Stelle sind. Die Stadt Tschitan ist vollständig von den Aufständigen abgeschnitten, da alle Telegraphenbrüche zerstört worden sind.

### Bomben-Attentat.

**Rio de Janeiro, 10. November. (Originalteleogramm.)** In Recife de Pernambuco wurde bei den gestrigen Wahlen eine Bombe geschleudert, durch die dreißig Personen getötet worden sind. Eine große Anzahl von Verhaftungen ist vorgenommen worden.

\* **Polnische Klassenlotterie.** Bei der heute in Warschau stattgehabten ersten Ziehung der 4. Klasse der 197. Lotterie des Königs. Polen wurden folgende Hauptgewinne gezogen: 5000 Rbl. auf Nr. 2346, 1500 Rbl. auf Nr. 2306, 1000 Rbl. auf Nr. 21,159, 21,602, 600 Rbl. auf Nr. 15,836, 300 Rbl. auf Nr. 1367, 1753, 4007, 8051, 13,086, 15,869, 18,296, 20,689, 20,820, 21,899.

### Lodzer Thalia-Theater.

Morgen, Sonnabend, den 11. November 1911. Abends 8 1/2 Uhr.

### „Er und seine Schwester“

Sonntag, den 12. November 1911. Nachmittags 3 Uhr.

### „Er und seine Schwester“

Abends 8 1/2 Uhr. Große Operetten-Premiere.

### „Baron Trenck“

(Der Pandur) Operetten-Revület in 3 Akten von Wilmer und Bobanay. Musik von Felix Albin.

Montag, den 13. November 1911. Abends 8 1/2 Uhr. 1474

### „Happho“

Trascripion in 5 Akten von Franz Grillparzer.

### Teatr Wielki

Dyrekcja A. ZELWEROWICZA.

Ostatnie pożegnalne przedstawienie artystów teatru polskiego A. Zelwerowicza.

Ostatni gościnny występ Laury Dunin.

W Poniedziałek, dnia 13-go Listopada 1191 r.

Po raz pierwszy: Przemysł Pani Warren

Komedja w 4 aktach Bernarda Shawa.

Pozostałe bilety wcześniej nabywać można w Księgarni Pommer i S-ka, Piotrkowska Nr. 71, vis-a-vis W-go Roszkowskiego. 14800

### Lodzer Konzerthaus

(Dzieln. Nr. 18)

Mittwoch, den 15. November 1911:

### KONZERT

von Mitgl. der Warschauer Regierungstheater:

Frl. Marie Tracikiewicz

Primadonna der Warschauer Oper

Herr Josef Redo,

Premie der Warschauer Operette

Herr Ludwig Wostrowski

dramatischer Künstler u. Regisseur des Rozmaitości-Theaters

und des Prof. FELIX STARCZEWSKI.

Der Vorverkauf von Billets findet in der Konditorei von A. Roszkowski statt. 14651

Zahnarzt Rakischski

wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 81.



Die Beerdigung unseres uns so früh entrissenen innigstgeliebten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Schwiegerohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

# Bruno Bredschneider

findet morgen, Sonnabend, den 11. November, 2 1/2 Uhr nachmittags von der evangelischen Kirche zu Zgierz aus, auf dem dortigen Friedhofe statt.

## Die trauernde Familie.

14736

### Nachruf.

Am 8. November verschied unser Mitglied

## Herr Karl Arthur Riehl.

Wir verlieren in dem Verstorbenen ein eifriges Mitglied unseres Vereins, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. Die Mitglieder werden hiermit höflich ersucht, sich an der am Sonnabend, den 11. November, nachm. 1 Uhr, vom Krauerhause Widzewskastr. Nr. 172 aus stattfindenden Beerdigung recht zahlreich beteiligen zu wollen.

Der Vorstand  
des Hilfsvereins deutscher Reichsangehöriger.

14746

## Der Haus- und Familienkalender pro 1912

### „St. Petersburger Herald“ ist erschienen

und in Lodz in der Buchhandlung von Fischer, in Warschau „Dros“ Nowy Swiet 70, in Kiew Kosow, Prossjantschento, Dglobin, in Odesa Odeskija Nowosti, G. Berndt, S. Kosow, in Char. tow Dreder, zum Preise von 50 Kop. zu haben.

In diesem Jahre ist der Kalender in hübscher Ausstattung, mit farbiger Einbanddecke in Wandrad und bedeutend vergrößertem Inhalt erschienen. Er enthält unter anderen gut ausgewählten Erzählungen des Originalromans „Mir z i l i e s e“ von Ebenstein. Der Inferatenteil ist mit Hunderten illustriert. Als Gratisbeilage giebt er wiederum einen Monatsabreiskalender. Die Jahresabonnenten des „St. Petersburger Herald“ erhalten den Kalender nach Erneuerung des Abonnements für 1912 kostenlos zugelandt durch das Kontor des „St. Petersburger Herald“, Petersburg, Petrowski Str. 68/40. Mit Postzustellung kostet der Kalender 75 Kop., mit Nachnahme 85 Kop.

Der „St. Petersburger Herald“ erscheint täglich und kostet bei ermäßigtem Abonnementpreis für ein Jahr 9 Rbl. für 2 Monate 2 Rbl., für einen Monat 1 Rbl.

## CRIMMITSCHAUER MASCHINENFABRIK

Crimmitschau Sachsen!

Spezialitäten:

- Heissdampfmaschinen
- Rohölmotore
- Kompressoren
- Transmissionen
- Vorwärmer
- Zentrifugpumpen
- Wäschereimaschinen.

Vertreter für Lodz und Umgegend: 14730

Ingenieur Maximilian Hack, Widzewskastrasse Nr. 78.

Redakteur und Herausgeber A. Dreming

### Salonmöbel.

Eine Garnitur aus natürlichem Mahagoni und eine zweite kleinere Garnitur, 2 Truhen, 1 Uhr mit geschliffenem Gehäuse, 1 Stuhl, 1 Sessel, 1 Ottomane mit Spiegel und eine zweite einfachere, Kredenz, Tisch, Stühle, Kleiderkasten, Bettstellen mit Matrasen, Waschtisch mit Spiegel, Waschtisch, Toilette, Nachtschränken, Karren, Blumenschalen, Diensttisch, Grammophon, Nähmaschine, Porzellan, Gardinen und verschied. kleine Sachen billig zu verkaufen Nowotstr. 44 B. 3, erste Etage front. 14582

### Fortepiano

sofort zu verkaufen (Preis 160 Rbl.) Skwerowstr. Nr. 16, Wohn. 5, Freischule von 4-8 Uhr abends. Darlehen wird eine Praktikantin ohne Honorarzahlung gesucht. 14526

### Mechanische Weberei

mit 20 engl. 72" platten u. Revolverstühlen in tadellosem Zustande, geeignet für allerlei leichte u. schwere Arbeiten, per sofort für einige Jahre günstig zu verpachten oder zu verkaufen. Elektr. Kraft, große Räume. Off. unter „Julius“ an d. Exp. d. Bz. erh. 14567

### Verschiedene Maschinen,

gebrauchte kompl. Sägen, einzelne Walze-Kremel, Sektoren, mechan. Webstühle, Walzen, Mühlendressen u. a. in gutem Zustande preiswert zu verkaufen. Hugo Dieck, Boby, Widzewskastr. Nr. 78. 14659

### Ein Kolonial-Waren-Laden

unveränderlich sofort zu verkaufen. Wulcanskastr. Nr. 218. 14685

### 2 Wattenmaschinen 40" breit

1 Wolf

1 Contantapparat 40" breit, eisernes Gestell, gebraucht, zu kaufen gesucht. Gef. Offerten unter „D. S.“ an die Exp. d. Bl. erbet. 14681

### Eine Gasuhr

und drei Gaslampen sind billig zu verkaufen. Näheres Wulcanskastr. Nr. 139, B. 5, von 7-9 Uhr abends. 14624

### Haus mit Mittelwohungen,

nicht zu groß, gut verzinsl. zu kaufen gesucht. Off. u. „A. B.“ an d. Exp. d. Bl. erbeten. 14530

### Rbl. 3000

anz gute Hypothek zu vergeben. Zu wenden an diese Zeitung unter „Hypothek“ 14908

## Warschau-Lodz.



Am Sonntag, den 12. November a. c. präzis um 2 1/2 nachmittags auf dem Sportplatz Wulcanskastr. 115:

14761

### Großes Fussball-Wettbewerb

zwischen dem Warschauer Fussballklub „Korona“ und dem Lodzer Fussballklub „Victoria“.

### Bekanntmachung.

Hiermit bringe ich den Herren Kaufleuten zur Kenntnis, A. Kiarski das ich die Engrosniederlage der Zuckerwarenfabrik von in Warschau, v. l. November nach der Petrikauerstr. 36 übertragen habe.

14565 Hochachtungsvoll Wladyslaw Romiszowski.

Bekanntmachung. Dem hochgeehrten Publikum teile ich ergeben mit, daß ich im Hause Nr. 173 an der Petrikauer-Strasse ein

## Blumen-Geschäft

eröffnet habe. Bei solchen Preisen und reeller Bedienung wird mein Geschäft sehr, sehr nur das gediegenste zu liefern, bei täglich frischen Blumen hoffe ich allen Vorzügen in jedem Genre zu genügen. — Um Unterstutzung meines jungen Geschäfts ein hochgeehrtes Publikum ersuchend, hochachtungsvoll

14741 A. Grün.

Passend für jede Branche, besonders Textilbranche!

## Die Fabriks- u. Lagerräume

der früheren Joh. KAMMER'schen Damo-Tischlerei, jetzt von der Firma „Carl Prusse Promenadenstr. No 9, durchgehend bis Wól & Co., innehabend, ersucht, sind per 1. Januar 1912 event. später zu vermieten:

Gefl. Anfragen bei E. Schwalbe, Petrikauerstr. 53 im Schuhwaren-Magazin „Skorochod“ 14494

## Zwei Sak Spinnerei

noch im billig zu verkaufen. Gute Bedingungen. Gefl. Off. unter „A. B. 51“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

Rotations-Schnelldruck „Neue Lodzer Zeitung“